

Bibliothekskonzept



der Stadtbibliothek Auerbach – Baustein der familienfreundlichen Stadt Auerbach/Vogtland

**Bibliotheken sind die geistigen
Tankstellen der Nation.
(Helmut Schmidt, dt. SPD-Politiker)**

Erstellt für den Zeitraum 2010 – 2015

von Bibliotheksleiterin Dipl. Bibl. (FH) Anja Schamberger

im Rahmen des Projektes: **„Fit für die Zukunft – Entwicklung moderner
Zukunftskonzepte für Bibliotheken in Sachsen“**

Unterstützt von der Sächsischen Landesfachstelle für Bibliotheken, der ekz GmbH Reutlingen und Meinhard Motzko, Praxisinstitut Bremen.

1. Einleitung	4
1.1. Vorbemerkungen	4
1.2. Visionen für 2015	6
1.3. Die Bibliothek heute	7
1.3.1. Geschichte	7
1.3.2. Besucher, Benutzer und Entleihungen	7
1.3.3. Bestand	8
1.3.4. Öffnungszeiten	8
1.3.5. Personal	8
1.3.6. Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	9
1.3.7. Weitere Dienstleistungen	9
2. Umfeldanalyse	10
2.1. Geographische Lage	10
2.2. Verkehr, Mobilität und Pendler	11
2.3. Sozio-ökonomische Struktur	12
2.3.1. Demographische Daten	12
2.3.2. Bildung und Bildungseinrichtungen	13
2.3.3. Einkommen und Wohnen	15
2.3.4. Arbeit und Arbeitslosigkeit	17
2.3.5. Kultur und Freizeitangebote	17
2.3.6. Ausländer und Migranten	18
2.3.7. Branchen- und Wirtschaftsstruktur	18
2.4. Schwerpunkte der Stadtentwicklung	19
3. Beschreibung der gesellschaftlichen Problemlagen für das Aufgabenfeld	20
3.1. Veränderung der Gesellschaft, demographischer Wandel, Auflösung der traditionellen Familienstrukturen	20
3.2. Sinkende und fehlende Lese- und Medienkompetenz, frühkindliche Bildung	22
3.3. Abnehmende soziale Kompetenz	26
3.4. Informationsverhalten und Digitale Zweiklassengesellschaft	27
3.5. Lebenslanges Lernen	29
4. Konkret messbare Zielgruppenfestlegung	30
4.1. Abschied von der Bibliothek für alle	30
4.2. Milieuorientierung	30
4.3. Zielgruppen nach Alters- und Lebenslagen/Themenorientierung	33
4.4. Fazit	34
5. Auftrag und Ziele der Stadtbibliothek	35
6. Kooperation und Partnerschaften	43
6.1. Auf kommunaler Ebene	43
6.2. Auf regionaler Ebene	45
6.3. Auf nationaler Ebene	45
6.4. Auf internationaler Ebene	45

7. Kommunikationsformen	46
7.1. Kommunikation mit dem Träger	46
7.2. Kommunikation mit den Kunden	46
7.3. Kommunikation mit den Partnern	47
7.4. Interne Kommunikation	47
7.5. Öffentlichkeitsarbeit	48
7.6. Pressearbeit	49
8. Weitere Maßnahmen und Angebote	49
8.1. Zielgruppengerechte Öffnungszeiten und Erreichbarkeit außerhalb der Öffnungszeiten	49
8.2. Raumangebot und Perspektiven	50
8.3. Veranstaltungen	52
8.4. Bestandsprofile	53
8.5. Recherche- und Beratungsangebote	54
9. Die besondere Bedeutung der Technik und Ausstattung	55
9.1. Vorhandene Technik	55
9.2. Erforderliche Technik	56
9.3. Ausstattung	56
10. Organisations- und Führungsgrundsätze	58
10.1. Aufbauorganisation	58
10.2. Ablauforganisation	59
10.3. Führungsgrundsätze	60
11. Ressourcengrundsätze	61
11.1. Einnahmen	62
11.2. Ausgaben	63
11.3. Personal	64
11.4. Medienetat	66
11.5. Ziele und Ressourcen	68
12. Erfolgskontrolle und Evaluation	70
13. Schlussbemerkungen	71

Anlagen

1. „Die Umgestaltung der Kinderbibliothek“ – Konzept von Kathrin Wolf
2. Stufenplan zur Erreichung der erforderlichen Ressourcen 2010 - 2015
3. Leistungs- und Qualitätsindikatoren für Bibliotheken in Städten und Gemeinden¹ – Indikatoren im Vergleich mit dem IST-Stand der Bibliothek Auerbach
4. „Bibliothek mit Qualität und Siegel“ : Qualitätssicherungssystem und Gütesiegel für Öffentliche Bibliotheken in Niedersachsen ; Qualitätskriterien 2009 / Meinhard Motzko

¹ „Grundlagen für gute Bibliotheken : Leitlinien für Entscheider“ in „21 gute Gründe für Bibliotheken“. – Berlin, 2009

1. Einleitung

1.1. Vorbemerkungen

Anlass für die Stadtbibliothek Auerbach, sich an dem sachsenweiten Workshop „Fit für die Zukunft“ zu beteiligen und ein Bibliothekskonzept zu erstellen, sind die gestiegenen Anforderungen an Bibliotheksarbeit einerseits und die Verknappung der Mittel andererseits. Es gilt ein Konzept zu erarbeiten, das unter bestimmten Rahmenbedingungen eine zukunftsfähige, nachhaltige und für die Bürger/innen in Auerbach und der Umgebung nützliche wie ökonomisch vertretbare Handlungsgrundlage der Bibliotheksarbeit für die nächsten Jahre schafft.

Die Bibliothekskonzeption wurde kompetent und engagiert begleitet von der Sächsischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Chemnitz, dem ekz – Service für Bibliotheken sowie Meinhard Motzko, Praxisinstitut Bremen.

- Mit der Vorlage eines Bibliothekskonzeptes will die Bibliothek konsequent von der Sichtweise und dem Bedarf der Nutzer ausgehen, also im Grunde ein Marketingkonzept schaffen.
- Nicht nur in Zeiten der Ressourcenknappheit, aber insbesondere dann, ist ein sinnvoller Umgang mit öffentlichen Geldern und ein optimaler Einsatz der Ressourcen mehr als notwendig. Die Bibliothekskonzeption der Stadtbibliothek trägt diesem Fakt Rechnung.
- Die inhaltliche Arbeit der Bibliothek wird mit diesem Konzept klar und transparent gestaltet, sowohl für die Mitarbeiter, als auch für Verwaltung und Bürger als Steuerzahler und letztlich Nutzer der Dienstleistungen.
- Das nachstehende Bibliothekskonzept soll eine Meinungs- und Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung sein, um zu beraten und zu beschließen, wie sich die Bibliothek in Auerbach in den nächsten 5 Jahren entwickeln soll: Was ist Aufgabe der Bibliothek? Was ihre Handlungsgrundlage? Wo und wie steht es verbindlich beschrieben, und wie lässt sich die Qualität bibliothekarischer Arbeit in Auerbach messen und nachprüfen?

Die Bibliothekskonzeption ist für einen Zeitraum von 5 Jahren ausgelegt. Wobei regelmäßige Evaluationen und Anpassungen an die aktuellen Rahmenbedingungen unabdingbar sind, um eine qualitativ hochwertige Arbeit gewährleisten zu können.

Erfolgreiche Bibliotheksarbeit wird häufig rein quantitativ gemessen an hohen Besucher-, Ausleih- und Medienumschlagzahlen. In diesem Sinne ließe sich Erfolg mit Marketinginstrumenten leicht erzielen durch Konzentration auf die Versorgung einzelner Zielgruppen mit populären Medien (Mehrfachexemplare von Titeln der Bestsellerliste = hohe Entleihungszahlen). Eine solche „Effizienzbibliothek“ ist mit den Zielen der städtischen Bildungsarbeit nicht vereinbar.

Die Bibliotheksarbeit soll sich stattdessen an den Problemlagen in der Kommune ausrichten und dabei vorrangig **qualitative Ziele** anstreben, die sich nicht immer in quantitativen Kennzahlen ausdrücken lassen.

Die Zielerreichung sollte aber immer zu der Erkenntnis führen:

Auch wenn sich Bibliotheken für die Kommunen im betriebswirtschaftlichen Sinn nicht „rechnen“, so zahlen sie sich mit ihren Leistungen für die Bürger doch langfristig aus.



1.2. Visionen für 2015

2015...

ist die Stadtbibliothek Auerbach **anerkannter Bildungspartner** für alle Kindergärten und Schulen.

2015...

ist die Stadtbibliothek Auerbach als **erste Ansprechpartnerin in Sachen** Leseförderung und Informations- und Medienkompetenz bekannt bei Bürgern, Eltern, Erziehern, Lehrern, Bildungs-, Kultur- und anderen Institutionen, und wird in bildungspolitische Konzepte und Strategieentwicklungen einbezogen.

2015...

werden **alle Kindergärten** in Auerbach mindestens einmal im Jahr die Bibliothek besuchen und der **Anteil der Kinderbenutzer bis 14 Jahre steigt auf 50 %** (2008: 22,4 % ohne Kinder von 0-6 Jahren)

2015...

verfügt die Stadtbibliothek wieder über so viel **Personal**, dass eine **Wochenöffnungszeit von mindestens 30 Stunden** angeboten werden kann. Die Bibliothek kann dann nutzer- und vor allem zielgruppenorientierte Öffnungszeiten anbieten.

2015...

ist der **öffentliche Bereich um 80m² erweitert** (ehemals Kreisbibliothek), indem sich nun Medien für frühkindliche Leseförderung, Elternratgeber, Pädagogik und Psychologie befinden.

2015...

ist die Stadtbibliothek auf einem **hohen technischen Stand**, der regelmäßig den aktuellen Entwicklungen angepasst wird (Multimedia, DiViBib, RFID ect.)

2015...

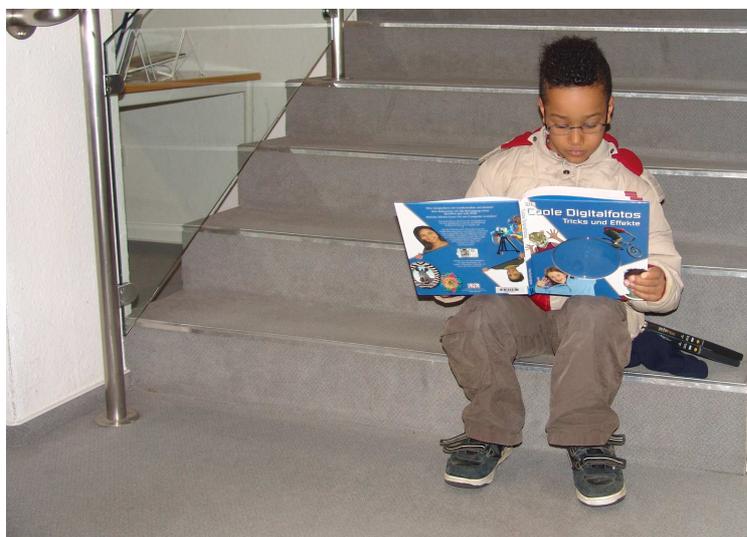
ist die **Benutzung** der Stadtbibliothek Auerbach zumindest für alle Personen **bis 18 Jahre kostenlos** (bisher: bis 14 Jahre).

2015...

ist die Nutzung des **Internets kostenfrei**

2015...

erhält jeder Neubürger als **Willkommensgruß** kostenlos einen Jahresausweis für die Stadtbibliothek Auerbach.



1.3. Die Bibliothek heute

1.3.1. Geschichte

1840 wurde die erste Bibliothek vom Rat der Stadt Auerbach gegründet, wurde aber wenig später mangels Zuspruch wieder geschlossen. 1858 und 1878 gab es weitere Versuche, eine Bibliothek zu eröffnen, aber auch diese mussten nach kurzer Zeit wieder geschlossen werden. Am 09.11.1884 wurde vom Volksbibliotheksverein ein neuer Versuch unternommen und die bis heute bestehende Bibliothek eröffnet. Bis 1994 waren die Kinderbibliothek und Erwachsenenbibliothek in unterschiedlichen Räumen untergebracht. 1994 konnten die 2 Abteilungen zusammengeführt werden und in einen neuen Zweckbau ziehen. Die öffentliche Fläche beträgt 433 m² mit einem Veranstaltungsraum von 28 m². Hinzu kommen neben Büros, einem Magazin, Küche und sanitären Anlagen auch ein 58 m² großer Raum für die Kreisbestände, da bis 1997 die Bibliothek die Aufgaben einer Stadt- und Kreisbibliothek zu erfüllen hatte. Seit dem Auszug der Kreisbibliothek wird dieser Raum als weiterer Magazinraum genutzt.

1.3.2. Besucher, Benutzer und Entleihungen

Die Stadtbibliothek Auerbach ist mit **30,726 Besuchern** im Jahr 2009 die am stärksten genutzte öffentliche Einrichtung der Stadt. Im Durchschnitt betraten 26,3 Besucher pro Öffnungsstunde die Stadtbibliothek, bzw. 631 Besucher pro Woche. Die Nutzung der Bibliothek beschränkt sich nicht nur auf die Ausleihe von Medien. Zum Beispiel kommen Kinder und Erwachsene, um an den Internet-PCs zu arbeiten, einige Besucher lesen regelmäßig einmal in der Woche bei einem Cappuccino die aktuellsten Zeitschriften, Kindergruppen besuchen die Bibliothek im Rahmen der Veranstaltungen oder es wird im Medienbestand der Bibliothek recherchiert, ohne dass Medien ausgeliehen werden.

2009 wurden **1.544 aktive Benutzer** (Nutzer mit mindestens 1 Ausleihe im Jahr) gezählt. Das ist zwar ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr, aber es kann davon ausgegangen werden, dass von den eingetragenen Nutzern 1 – 2 Personen in Familie oder Freundeskreis profitieren. Somit sind es ca. 3.000 bis 3.500 Bürgerinnen und Bürger 2009, die die Stadtbibliothek in irgendeiner Form genutzt haben.

1055 (69,2 %) aktive Benutzer wohnen in Auerbach, 109 (7,15 %) Benutzer kommen aus Falkenstein, 82 (5,38%) aus Rodewisch, der Rest aus weiteren umliegenden Gemeinden.

Davon haben sich 275 Personen in diesem Jahr neu angemeldet. 49 Bürger nutzten den „Welttag des Buches“ im April, um sich kostenlos (keine Anmelde- und Jahresgebühren) anzumelden.

2009 wurden insgesamt **71.832 Medien entliehen**.

1.3.3. Bestand

Mit **36.044 Medien** entspricht das Angebot zwar zahlenmäßig den Anforderungen einer Bibliothek in einer Stadt mit ca. 20.000 Einwohnern, ist aber nur eine quantitative Aussage und sagt nichts über die Qualität des Bestandes aus.

2008/2009 wurde die stark frequentierte Sachgruppe L (Länder und Reisen) und O (Medizin/Gesundheit) komplett überarbeitet. Reiseliteratur, die vor 2001 erschien, wurde ausgesondert und die Bestände mit aktueller Reiseliteratur und Reise-DVDs erneuert. Diese Bestandsrevision muss auch in allen anderen Sachgruppen dringend erfolgen, da der Bestand zu großen Teilen überaltert ist.

Über das Projekt „Medienkompetenz in Bibliotheken“ des Kulturräumtes Vogtland war es möglich, für 6600 € (verteilt über 3 Jahre) die Bestandsgruppen Sprachen, Astronomie, Psychologie und Medizin zu erneuern und auszubauen. Innerhalb dieses Projektes ging es darum, dass die teilnehmenden 5 Bibliotheken im Vogtlandkreis entsprechend ihres Umfeldes Sammelschwerpunkte zugewiesen bekommen und diese Bestandsgruppen ausbauen.

2009 wurden 1.368 Medien neu gekauft und 1.398 Medien ausgesondert.

Das Angebot der Stadtbibliothek ist multimedial. Durch den Ausbau des Bestandes „Neue Medien“ im Non-Book-Bereich wurde die Attraktivität des Bibliotheksbestandes in den vergangenen Jahren erhöht.

1.3.4. Öffnungszeiten

Die Bibliothek ist wöchentlich 24 Stunden, auf 4 Tage verteilt, geöffnet.

Dienstag	13 – 19 Uhr
Donnerstag	10 – 19 Uhr
Freitag	10 – 16 Uhr
Samstag	9 – 12 Uhr

2004 wurde das Personal um 2 Vollzeitstellen gekürzt und durch einen Haustarifvertrag die wöchentliche Arbeitszeit der Vollzeitkräfte auf 36 Stunden abgesenkt. Die Öffnungszeiten mussten daher drastisch abgesenkt werden.

1.3.5. Personal

Die Bibliothek verfügt zurzeit über 2,8 VZÄ, die auf 4 Mitarbeiter/innen (1 Diplom-Bibliothekarin (FH) - Vollzeit, 1 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste mit 25 Stunden, 1 Buchhändler mit 27 Stunden und eine ungelernte Mitarbeiterin mit 20 Stunden) aufgeteilt sind.

Durch die räumlichen Gegebenheiten der Stadtbibliothek müssen ständig 2 Mitarbeiter/innen während der Öffnungszeiten an der Verbuchung im Eingangsbereich / Kinderbibliothek und an der Information im Erwachsenenbereich / 1. Etage anwesend sein. Alle Mitarbeiter/innen haben neben der Ausleih- und Informationstätigkeit eigene Arbeitsbereiche, z.B. Rechnungswesen, Einarbeitung, Buchpflege, Öffentlichkeitsarbeit.

1.3.6. Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

In der Stadtbibliothek Auerbach werden jährlich **40 – 50 Veranstaltungen** durchgeführt. Der größte Teil davon sind Veranstaltungen für Kinder, darunter Bibliothekseinführung, thematische Veranstaltungen, Lesenächte und Projektstage. Außerdem werden Bastelnachmittage angeboten und Autorenlesungen organisiert.



Für die Organisation und Durchführung des **Vorlesewettbewerbes** des Deutschen Buchhandels (Kreis- und Bezirksentscheid) sind seit 5 Jahren die Stadtbibliothek Auerbach und die Göltzschtalgalerie Nicolaikirche verantwortlich.

Um auf das Angebot der Bibliothek aufmerksam zu machen wird am Sonntag vor oder nach dem „**Welttag des Buches**“ ein **Tag der offenen Tür** durchgeführt. Neben den verschiedensten Aktionen am Nachmittag und Abend (z.B. Stadträte lesen aus ihren Lieblingsbüchern, Fotowettbewerb, Papiermodenschau, Quiz, Autorenlesungen für Kinder und Erwachsene) können sich Besucher an diesem Tag kostenlos anmelden.

Die Bibliothek beteiligt sich an dem **Projekt „Lesestart“** der Stiftung Lesen. Neben den Bibliothekseinführungen für Schulklassen wurde 2009 erstmalig das Projekt **„Ich bin Bibfit“** für Vorschulkinder angeboten.

Im Rahmen der Bibliothekswoche **„Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“** wurden insgesamt 10 Veranstaltungen durchgeführt.

1.3.7. Weitere Dienstleistungen

Obwohl PC und Internet immer mehr Wohnungen der Bürger erobern, wurden die 6 **Internet-PCs 1.244 mal genutzt**. Sowohl im Kinder- als auch Erwachsenenbereich kann kostenfrei über den WEB-OPAC im Bestand der Bibliothek recherchiert werden. Alle Computerarbeitsplätze für Besucher wurden 2008 mit neuen leistungsfähigen PCs und Bildschirmen ausgestattet. Auf allen PC wurde Open-Office installiert, so dass die Benutzer die Möglichkeit haben, auch in der Bibliothek Bewerbungen oder Ähnliches zu schreiben und auszudrucken. Die Offline-Benutzung der Computer ist kostenfrei, im Kinderbereich auch die Online-Nutzung.

Seit 1999 ist die Stadtbibliothek mit einer eigenen **Homepage** im Internet präsent. Auf dieser Homepage (www.bibliothek-auerbach.de) können sich die Bürger unter anderem über Veranstaltungsangebote, Öffnungszeiten, Neuerscheinungen, Benutzungsordnung und Medienbestand informieren. Seit 2004 ist auch der WEB-OPAC über diese Homepage zu erreichen. Die Stadtbibliothek ist am nationalen und regionalen (Vogtlandkreis) **Fernleihverkehr** angeschlossen.

2. Umfeldanalyse

2.1. Geographische Lage

In der Großen Kreisstadt Auerbach, im Jahre 1282 erstmals erwähnt und im Herzen des östlichen Vogtland gelegen, wohnen 20.351 Einwohner (Stand 31.12.2008). Zur Stadt Auerbach gehören sieben Ortschaften (Sorga, Brunn, Hinterhain, Beerheide, Schnarrtanne, Vogelsgrün, mit Bad Reiboldsgrün, Rebesgrün, Rempesgrün, Hohengrün und Reumtengrün). Die Ortschaften Beerheide und Schnarrtanne sind staatlich anerkannte Erholungsorte.

In Hanglage rechts und links der Göltzsch bietet Auerbach ein saniertes Zentrum mit Altmarkt und Neumarkt, die durch eine Fußgängerzone verbunden sind. Die Stadtbibliothek ist zwar nur ca. 500 Meter von der Fußgängerzone entfernt, aber nur über eine sehr steile Straße erreichbar.



Eng verbunden durch ihre Lage, die gemeinsame historische Entwicklung sowie die bereits bestehenden Verflechtungen in allen Lebensbereichen sind die Kommunen **Auerbach**, Elfeld, Falkenstein und Rodewisch bestrebt, ihre Zusammenarbeit zu verbessern und zu erweitern, entsprechend des Leitgedankens "planen und handeln, als ob Gemeindegrenzen nicht vorhanden wären".

Der Mittelzentrale Städteverbund "Göltzschtal" wurde im Landesentwicklungsplan des Freistaates Sachsen ausgewiesen und zur Festschreibung konkreter Arbeitsfelder in den Folgejahren Vereinbarungen zwischen

den Beteiligten geschlossen.

Die Zusammenarbeit umfasst unter anderem die Bereiche Stadtplanung und Stadtentwicklung und die Wirtschafts- und Tourismusförderung. (Bild und Text www.goeltzschtal.net)

Das Versorgungsgebiet der Stadtbibliothek Auerbach umfasst die Göltzschtalgemeinden.

In den Städten Falkenstein und Rodewisch sind allerdings auch hauptamtlich geleitete Bibliotheken vorhanden. Eine Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken in Auerbach, Falkenstein und Rodewisch gab es bisher noch nicht. Das Medienangebot und die Öffnungszeiten werden durch die Bibliothek selbst bestimmt. Vor einigen Jahren wurde durch die Stadtbibliothek Auerbach ein Konzept zur Gestaltung eines Bibliotheksnetzes in der geplanten Göltzschtalstadt erstellt. Zu diesem Zeitpunkt war geplant, die Städte Falkenstein, Elfeld, Auerbach und Rodewisch zu einer Göltzschtalstadt zusammenzufassen.

Auf Grund der mehrjährigen Projektförderung „Medienkompetenz in vogtländischen Bibliotheken“ durch den Kulturraum Vogtlandkreis konnten in den Bibliotheken der Städte Plauen, Reichenbach, Auerbach, Oelsnitz und in der Kreisbibliothek Vogtlandkreis bestimmte, ihnen zugewiesene, Sachgruppen

ausgebaut werden. Die Stadtbibliothek Auerbach konnte die Bestände in den Sachgruppen Astronomie, Sprachen, Pädagogik (hier vor allem die Sonderpädagogik), Psychologie und Altenpflege ausbauen.

2.2. Verkehr, Mobilität und Pendler

Die Stadt Auerbach/Vogtl. ist durch die B 169 sowie das ergänzende Staats- und Kreisstrassennetz gut erschlossen und damit an regionale und überregionale Achsen angebunden.²

Ergänzt wird das Straßennetz durch die Angebote des SPNV . Es gibt zwei Bahnhöfe und einen Haltepunkt, die von der Vogtlandbahn angefahren werden. Vom oberen Bahnhof können Plauen, Hof, Falkenstein und Adorf erreicht werden. Vom unteren Bahnhof sind Zwickau, Falkenstein sowie Klingenthal erreichbar. Die Linie, die über den unteren Bahnhof führt, wurde im Jahr 2000 nach Tschechien verlängert.

Neben den regionalen Busverbindungen werden in Auerbach 5 City-Linien angeboten. Diese verbinden das Neubaugebiet mit einzelnen Ortschaften.

Einige Buslinien halten am Feuerwehrplatz, ca. 400 m unterhalb der Bibliothek.

Die fußläufige Erreichbarkeit der Bibliothek ist für die Bewohner des Neubaugebietes und der Ortschaften problematisch. Sie sind auf öffentliche Verkehrsmittel oder auf PKW/Fahrrad angewiesen.

² SEKo-Fortschreibung Auerbach/Vogtl. – Stand 2007 – S. 98

Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Auerbach/Vogtl. am 31. Dezember 2007 nach Geschlecht³

Merkmal	Beschäftigte		
	insgesamt	männlich	weiblich
Arbeitsort Auerbach	4.950	2.100	2.850
darunter Einpendler	2.993	1.368	1.625
Wohnort Auerbach	6.770	3.402	3.368
darunter Auspendler	4.813	2.670	2.143
Nichtpendler	1.957	732	1.225

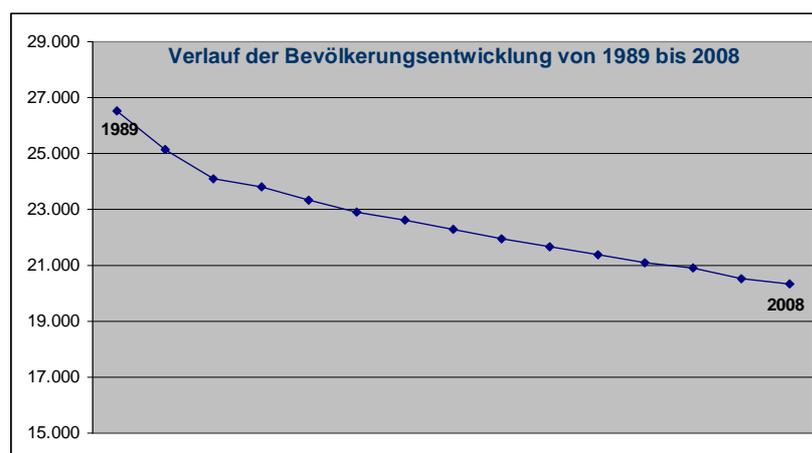
Um den Ein- und Auspendlern den Bibliotheksbesuch zu ermöglichen, wurden 2005 die Öffnungszeiten am Dienstag und Donnerstag auf 19 Uhr erweitert und Samstagsöffnungszeiten von 9 -12 Uhr eingeführt. 31 % der Benutzer kommen nicht aus Auerbach, darunter viele, die in Auerbach arbeiten und hier auch die Bibliothek besuchen.

Zurzeit gibt es keine bestätigten Zahlen, wie viele Auspendler die Bibliothek nutzen und ob die angebotenen Öffnungszeiten ausreichend sind. Diese Problematik wird durch eine Nutzerumfrage 2010 abgeklärt.

2.3. Sozio-ökonomische Struktur

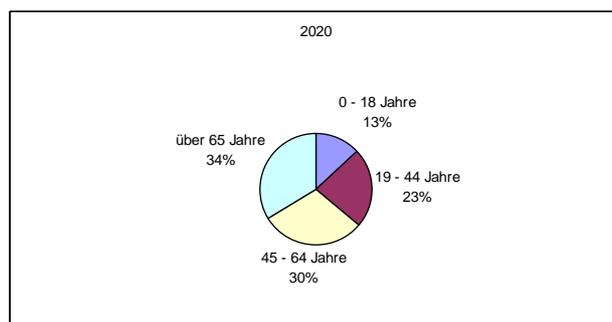
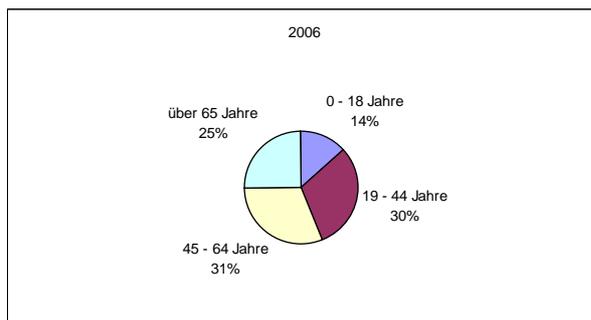
2.3.1. Demographische Daten

Einwohner gesamt: 20.241 (Stand 31.12.2008)
davon weiblich: 10.599 davon männlich: 9.642



- Auerbach gehört zu den schrumpfenden und alternden Städten mit hoher Abwanderung. Das Durchschnittsalter beträgt derzeit

47,4 Jahre (Stand 2007). Im Jahre 2025 wird das Durchschnittsalter bei 53,1 liegen⁴



- Die Entwicklung der Altersstruktur von 2006 bis 2020 zeigt einen starken Rückgang der 19 – 44jährigen Bevölkerung und eine Zunahme der Bürger von über 65 Jahren. Der prozentuale Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahren und der 45 – 64jährigen bleibt fast gleich.

2.3.2. Bildung und Bildungseinrichtungen

Schulabschlüsse in Auerbach/Vogtl.

	2007	Sachsen
Anteil Schulabgänger ohne Abschluss (%)	9,5	8,5
Anteil Schulabgänger mit Hochschulreife (%)	34,9	31,5

Hieraus leitet sich für die Stadtbibliothek ein entscheidendes Aufgabengebiet ab. **Frühe Leseförderung** der Schüler garantiert **Bildungskompetenz**. Eine bessere Lesefähigkeit ermöglicht bessere Lernergebnisse und sichert somit den Schulabschluss.

⁴ Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung

Schulen in Auerbach

	Schuljahr 09/10 gemeldete Kinder	Schuljahr 11/12 gemeldete Kinder	Schuljahr 14/15 gemeldete Kinder
GRUNDSCHULEN			
Diesterweg - Grundschule	39	49	58
Grundschule "Gebrüder Grimm"	19	19	40
Grundschule Hinterhain	45	67	44
Grundschule Reumtengrün	16	13	11
Gesamt	119	148	153
MITTELSCHULEN			
Seminar-Mittelschule	368	/	/
Mittelschule „Geschwister Scholl“	333	320	300
GYMNASIUM			
Goethe-Gymnasium	535	/	/
WEITERE SCHULEN			
Parkschule (Förderschule + Hauptschulgang)	194	/	/
Sonnenhofschule (Schule für geistig Behinderte)	89	89	89

Mit der Grundschule Hinterhain und der Diesterweg-Grundschule besteht ein Kooperationsvertrag. Mit der Grundschule „Gebrüder Grimm“ wird noch 2010 ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.



Kindertagesstätten und Horte

Träger	Anzahl	Krippe	Kindergarten	Integrativkinder	Hort
Stadt Auerbach	10	115	263	15	322
ASB	1	18	65	0	21
Ev. Kindergarten	1	15	52	0	0

Die Bibliothek wird vor allem von Einrichtungen besucht, die fußläufig erreichbar sind. Wenn es den Einrichtungen nicht möglich ist, in die Bibliothek zu kommen, werden auch Veranstaltungen vor Ort durchgeführt.

Weitere Bildungseinrichtungen

- Volkshochschule
- Bildungswerk der sächsischen Wirtschaft
- Fachober- und Berufsfachschule Rahn & Partner
- Außenstelle der Musikschule Vogtland
- Schulungszentrum Witt mit Gemeinnützigem Schulzentrum für Sozialwesen
 - Auf Grund des **Medienprojektes „Medienkompetenz in Bibliotheken“** des Kulturraumes Vogtland war es möglich, von 2003 – 2006 für ca. 2000 € Medien aus dem Bereich Sozialwesen (Sonderpädagogik, Altenpflege, Psychologie u.ä.) anzuschaffen, die vor allem die Schülerinnen und Schüler der Sozialfachschule nutzen. Die Schule erhält Neuerscheinungsflyer und besucht auch die Bibliothek. Dieser **Spezialbestand** wird in Zusammenarbeit mit den Lehrern und Schülern in Abhängigkeit vom Medienetat weiter ausgebaut.

2.3.3. Einkommen und Wohnen

In Auerbach ist die Zahl des Wohnungsbestandes trotz weiterer Neubautätigkeit im Ein- und Zweifamilienhausbau seit dem Jahr 2000 rückläufig. Einschließlich der seit 1997 abgerissenen Wohnungen wurden bis zum Jahresende 2006 insgesamt 667 WE rückgebaut. Das strategische Ziel bei der Stadtentwicklung in Auerbach ist, den Neubau von Wohnungen innenstadtnah zu organisieren und Baulücken nach Wohnungsrückbau mit individuellen Wohnformen wieder zu füllen, um städtische Infrastruktur möglichst effektiv zu nutzen. Die Beobachtung der innerstädtischen Umzüge lässt derzeit den Trend erkennen, dass Bewohner von Plattenbauwohnungen in sanierte Altbauwohnungen im Zentrum bzw. in der östlichen Altstadt umziehen (vorwiegend einkommensstärkere Schichten), während auch Zuzüge in das „Neubaugebiet“ insbesondere in kleinere Wohnungen zu verzeichnen sind. Dabei ist auch eine Durchmischung der Alterstruktur

in den beiden altersgerechten 11geschossigen Wohngebäuden festzustellen.⁵

Mit Investitionen in barrierefreie, altersgerechte Wohnungen und Wohnraum, der den Anforderungen junger Familien angepasst ist, soll das Auerbacher Plattenbaugebiet als Wohngebiet attraktiv bleiben.⁶

Bis 1998 wurde eine Zweigbibliothek im Neubaugebiet unterhalten. Nach deren Schließung wurde es vor allem für Rentner und Kleinkinder problematisch, die Stadtbibliothek zu besuchen. Der Stadtlinienbus fährt nicht an der Stadtbibliothek vorbei, so dass vor allem für ältere Bürger die Schwierigkeit besteht, einen steilen Weg zur Bibliothek zu erklimmen. Einige Rentner können, laut eigener Aussage, die Bibliothek während der Wintermonate nicht besuchen. Für kleinere Kinder, die im Neubaugebiet wohnen, ist ein Besuch der Bibliothek ohne Begleitung auch nicht mehr möglich.

Um diese Situation zu verbessern müsste eine Stadtlinie auch die Stadtbibliothek anfahren. Weiterhin ist eine Ausleihstelle in einem altersgerechten Wohnblock geplant.

In der Grundschule Diesterweg im Neubaugebiet kann die vorhandene Schulbibliothek ausgebaut werden und unter fachlicher Anleitung als Ausleihstelle, zumindest für die Grundschul Kinder, genutzt werden. Als Partner für die Absicherung der Ausleihe könnten interessierte Senioren gewonnen werden.

	Auerbach	Vogtlandkreis	Sachsen
Kaufkraft (Euro)	30.340,80	30.432,60	31.299,10
Anteil Haushalte mit geringem Einkommen (%)	17,2	16	16,7
Anteil Haushalte mit hohem Einkommen (%)	10,2	11,2	11,3
Einkommenshomogenität (%)	58,8	56,7	56,1
Kinderarmut (%)	30,7	21	26,6
Jugendarmut (%)	19,3	k.A.	k.A.
Altersarmut (%)	k.A.	0,4	1
SGB II-Quote (%)	17,5	12,9	16,8

- Im Vergleich zum Vogtlandkreis und Sachsen sind in Auerbach die Haushalte mit geringem Einkommen am höchsten. Ein Grund dafür könnte der hohe Arbeitslosenanteil von 18,7 % sein. Dementsprechend ist natürlich auch die Kaufkraft niedriger als im Vogtlandkreis und Sachsen.

5 SEKo-Fortschreibung Auerbach/Vogtl. – Stand Oktober 2007

6 Freie Presse vom 17.02.2010 ; Sylvia Dienel „Plattenbauten für die Stadt unverzichtbar“

Die Bibliothek sollte die **Gebühren auf einem sehr niedrigen Niveau** halten, denn ein geringes Einkommen oder Armut darf nicht davon abhalten, eine Bibliothek nutzen zu können. Es ist sehr wichtig, die Informationsfreiheit für ALLE anzubieten, unabhängig vom Einkommen. Von einer Erhöhung der Gebühren ist, auf Grund dieser Zahlen, unbedingt abzusehen.

2.3.4. Arbeit und Arbeitslosigkeit

	Auerbach	Vogtlandkreis	Sachsen
Arbeitslosenanteil - gesamt (%)	18,7	15,5	18,5
Arbeitslosenanteil - Ausländer (%)	53,3	40,6	44,3
Arbeitslosenanteil - unter 25-Jährige (%)	16,9	13,1	17,4
Anteil der Langzeitarbeitslosen - gesamt (%)	6,4	5,6	7

Die Stadtbibliothek stellt eine **umfangreiche Medienauswahl zur persönlichen und beruflichen Aus- und Weiterbildung** zur Verfügung: Bewerbungsratgeber für Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuchende, Einführungen in die verschiedenen EDV-Anwendungen, Tipps für berufliche Kommunikation oder Existenzgründung, Fälle aus dem Arbeitsrecht, Aufgaben zur Buchführung und Trainingsprogramme für die sogenannten Soft Skills.

2.3.5. Kultur und Freizeitangebote

- **Göltzschtalgalerie Nicolaikirche** : Galerie- und Veranstaltungshaus
Seit 1994 arbeitet die Stadtbibliothek mit der Göltzschtalgalerie zusammen. Von 1994 – 1999 mit dem gemeinsamen Projekt „Auerbacher Bücherfrühling“, seit 2006 Organisation und Durchführung des Vorlesewettbewerbes – Kreis- und Bezirksentscheid - des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels.
- Kinder und Jugendliche können 3 **Jugendclubs** in Auerbach nutzen. Mit dem neu eingeweihten „City-Treff“ (Träger DRK) wurden schon Verbindungen geknüpft. Die Bibliothek wird Medien anschaffen, die für Projekte des Jugendclubs benötigt werden. Außerdem werden für die Jugendlichen Veranstaltungsangebote gemacht und Projekte auch in der Bibliothek durchgeführt.
- In Auerbach gibt es **145 Vereine, Interessengemeinschaften und Verbände**. 2009 wurde in der Stadtbibliothek gemeinsam mit dem Familienverband ein Familiennachmittag durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit dem Familienverband wird auch auf Grund der Zielsetzung dieses Konzeptes verstärkt. Die Leiterin der Stadtbibliothek ist Mitglied des Vogtländischen Kunstvereins Göltzschtal e.V., mit dem es vereinzelt auch schon zur Zusammenarbeit kam (z.B. Kunstwettbewerb der Stadtbibliothek und Ausstellung im Museum Auerbach)
- Das **Museum Auerbach** bietet neben der festen Ausstellung zur Geschichte von Auerbach verschiedene regional und saisonal

bedeutsame Ausstellungen an. Eine Zusammenarbeit bei Projekten ist angedacht, aber bisher noch nicht umgesetzt.

2.3.6. Ausländer und Migranten

Der Anteil der Ausländer mit 1, 6 % und Migranten (Zahl nicht ermittelbar) ist in und um Auerbach sehr gering und für die Arbeit der Bibliothek nicht relevant.

2.3.7. Branchen- und Wirtschaftsstruktur

In Auerbach werden laut SEK-Fortschreibung (Stand Oktober 2009) 1149 Unternehmen gezählt. Diese Zahl umfasst aber nur die IHK- zugehörigen Unternehmen.

1117 Unternehmen haben bis 20 Beschäftigte, 31 Unternehmen 21-200 Beschäftigte und nur 1 Unternehmen (Fa. Unilever Bestfood) über 200 Beschäftigte.

Nach dieser Statistik ist die Anzahl der Handelsbetriebe am größten, was für den Standort Auerbach als Einkaufsstadt im Göltzschtal spricht.

In Auerbach stehen ausreichend erschlossene Gewerbeflächen für die Neuansiedlung zur Verfügung, deren Auslastung nicht zufriedenstellend ist und im Zusammenhang mit der fehlenden Autobahnanbindung steht.

- Die Zusammenarbeit mit Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen bestand bisher nur sehr sporadisch im Rahmen von Sponsoring.
- Eine sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit entstand mit 4 Handelsunternehmen (Buch & Kunst Männel, ALPHA-Buchhandlung, Photo-Porst Auerbach und EP:R&C Auerbach), die die Bibliothek bei Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen unterstützen.
- Die Sparkasse Vogtland war in den letzten 15 Jahren schon mehrmals bei Veranstaltungen Partner der Bibliothek und wir versuchen, die Materialien für die BibFIT-Veranstaltungen für Vorschul- und Grundschulkinder über die Sparkasse zu finanzieren. Ein Antrag dafür wurde gestellt.
- Um die Auszubildenden in den Firmen zu unterstützen, kann die Stadtbibliothek branchenbezogene Medienpakete anbieten.

2.4. Schwerpunkte der Stadtentwicklung

Die Stadt Auerbach reagiert auf die veränderte Einwohnerstruktur mit einem Stadtentwicklungskonzept. Dabei werden neben einer Reihe von negativen Auswirkungen, die der Schrumpfungsprozess mit sich bringt, durchaus auch die positiven Aspekte gesehen, die als Chance genutzt werden sollen. Für die mittelfristige Planung der Kita's und Schulen in Auerbach gibt es klare Konzepte. Viele Einrichtungen können Dank Konjunkturpaket II früher saniert werden, als vorgesehen.⁷

Auerbach wird in den nächsten Jahren vor allem junge Familien und Senioren unterstützen. Das Angebot an Wohnungen für Senioren und jungen Familien wird geprüft und notwendige Umbaumaßnahmen werden gefördert (siehe Einkommen und Wohnen). Ein Park der Generationen ist in Planung und die Gestaltung ausgeschrieben.

Um die Attraktivität für junge Familien zu erhöhen und die Abwanderung zu verlangsamen, bietet die Stadt Auerbach vielfältige soziale Maßnahmen (z. B. Essengeldzuschüsse, Lehrmittelzuschüsse, Begrüßungsgeld) an. Für diese Maßnahmen werden jährlich ca. 50 000 € ausgegeben.

Ein weiteres erklärtes Ziel ist die Gestaltung zur Schul- und Bildungsstadt Auerbach. Klare Schulkonzepte weisen den Weg. Das Gymnasium, die 2 Mittelschulen und eine Grundschule wurden und werden generalsaniert und erweitert.

Die Seminar-Mittelschule wurde 2009 zur Eliteschule des Sports gekürt.

Adäquat zum Stadtentwicklungskonzept und nach Auswertung der Problemlagen (siehe 3.) wird die Stadtbibliothek die Zielgruppen Kinder und junge Familien in den Vordergrund rücken und die Bildungsarbeit, auch im Bezug auf Lebenslanges Lernen, unterstützen.

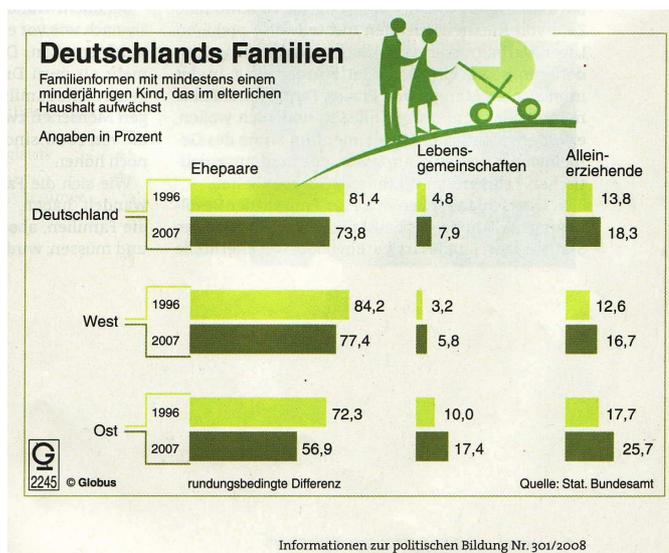


⁷ InSek-Fortschreibung Auerbach/Vogtl.- Stand: Oktober 2009

3. Beschreibung der gesellschaftlichen Problemlagen für das Aufgabenfeld

3.1. Veränderung der Gesellschaft, demographischer Wandel, Auflösung der traditionellen Familienstrukturen

Neben dem demographischen Wandel (Rückgang der Einwohner in Auerbach, Veränderung der Altersstruktur), ist die Veränderung der Familien und deren Strukturen ein wichtiger Blickpunkt für die zukünftigen Aufgaben der Bibliotheken.



Die Zahl der Familien geht weiter zurück: 2006 gab es knapp 8,8 Millionen Familien in Deutschland. Im April 1996 waren es noch gut 9,4 Millionen. Damit sank die Zahl der Familien innerhalb von zehn Jahren um 668 000 oder 7%. Mit Ausnahme des Jahres 1997 ging die Zahl der Familien seit 1996 kontinuierlich zurück.

Besonders auffallend ist der Rückgang der „konventionellen“ Familien im Osten. Die Zahl der Ehepaare ist von 72,3 % (1996) auf 56,9 % gesunken, dagegen die Zahl der Lebensgemeinschaften und Alleinerziehenden stark angestiegen.

Wie der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung offiziell ausweist, bezogen 1,1 Mio. Kinder unter 18 Jahren, d.h. 6,8 Prozent dieser Altersgruppe, Ende 1998 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt. „Insgesamt ist festzustellen, dass die Sozialhilfequote der Kinder überdurchschnittlich hoch ist, dass sie umso höher ist, je jünger die Kinder sind, und dass sie im Zeitverlauf zugenommen hat.“⁸

Petra Buhr spricht von Kindern als „direkter Armutsursache“, wenn Familien durch die Geburt in eine materielle Notlage geraten, und von ihnen als „Zusatzrisiko“, wenn Familien durch andere Lebensereignisse unter die

⁸ Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), Lebenslagen in Deutschland. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bd. 1, Bonn 2001, S. 78

Armutsgrenze fallen.⁹ Durch die Geburt eines (weiteren) Kindes steigt das Armutsrisiko dramatisch, wenn die damit verbundenen Belastungen ohne (Ehe-)Partner getragen werden müssen, durch die Berufsaufgabe infolge der anfallenden Erziehungs- und Betreuungsarbeit das Erwerbseinkommen eines Partners (teilweise) entfällt oder die Familie ohnehin schon bis an den äußersten Rand finanziell belastet ist.¹⁰

Laut Demographiebericht 2007 liegt die Kinderarmut in Auerbach/Vogtl. bei 30,7 %, die Jugendarmut bei 19,3 %. Das steht natürlich auch im direkten Zusammenhang mit den Arbeitslosenzahlen in der Region.

Die Stadt Auerbach unterstützt Familien mit vielfältigen sozialen Maßnahmen. Die Aufgabe der Stadtbibliothek ist es, gerade für sozial schwache und bildungsferne Familien Medien und Informationsdienste bereitzustellen, die Unterstützung bei der Bewältigung der Lebenssituation bieten.

Ein wesentlicher Bestandteil der demographischen Entwicklung ist die rasante Zunahme der Rentner.

Die heutigen Senioren sind körperlich und geistig fit und sehr gerne bereit, sich zu engagieren. Sie brauchen Bestätigung in irgendeiner Form der Tätigkeit, ohne vordergründig darin den finanziellen Vorteil zu sehen. Viele Großeltern kommen in die Bibliothek, um die Enkel bei schulischen Aufgaben zu unterstützen. Wenn die Eltern berufstätig sind und weniger Zeit für die Kinder haben, übernehmen oft die Großeltern elterliche Pflichten. Aber viele Senioren leiden auch unter der Einsamkeit. Die Kinder sind mit ihren Familien wegen der Arbeit verzogen, die Familienstrukturen brechen auseinander. Genau diesen Senioren ist oft eine Betätigung im öffentlichen Raum sehr wichtig und auch hilfreich. Die Bibliothek sollte hier verstärkt um Hilfe und Unterstützung bitten. Senioren können Vorlesepaten werden, bei Veranstaltungen als Betreuer und Ratgeber helfen, aber auch Veranstaltungsformate eigenverantwortlich durchführen (z.B. „Zeitzeugen berichten“)

Die Brücke zwischen Alt und Jung zu schlagen, birgt noch weitere Chancen in sich. Zunehmend gibt es auch in Auerbach unvollständige Familien. Väter und/oder Mütter müssen jede Woche als Pendler zu ihrer Arbeitsstelle, arbeiten im Schichtdienst oder zu unregelmäßigen Zeiten. Oft wohnen Großeltern oder andere Verwandte nicht in der Nähe. So können durch gemeinsame Aktivitäten in der Bibliothek Kontakte mit Senioren entstehen, die bis in den familiären Bereich hinein positive Auswirkungen haben können.

Für die Bibliotheken verändert sich mit der Ganztagsbetreuung in Schulen und Kindertagesstätten auch die Nutzung. Eltern und Kinder haben weniger Zeit und Gelegenheit am Vormittag bzw. am frühen Nachmittag in die Bibliothek zu kommen. Über die zunehmende institutionelle Betreuung kann man unter dem Aspekt der Chancengleichheit und der individuellen Arbeitsmöglichkeit sicher froh sein, es bedeutet aber auch weniger Zeit für eigene Aktivitäten mit den Kindern und dazu gehört auch der Bibliotheksbesuch.

⁹ Siehe Petra Buhr, Armut durch Kinder – zur Logik der Benachteiligung von Familienarbeit im Sozialstaat, in: Andreas Netzler/Michael Opielka (Hrsg.), Neubewertung der Familienarbeit in der Sozialpolitik, Opladen 1998, S. 72

¹⁰ Christoph Butterwege „Familie und Familienpolitik im Wandel“

Die Bibliothek muss sich an die Bedürfnisse der Benutzer/Besucher anpassen. Wenn die Zielgruppe Kinder und Familien heißt, dann sollten die Öffnungszeiten auch in ihr Zeitfenster passen. Das heißt, Öffnungszeiten am Nachmittag/Abend und am Wochenende. Allerdings muss eine veränderte Öffnungszeit auch personell abgesichert sein und das ist momentan schwierig.

3.2. Sinkende und fehlende Lese- und Medienkompetenz, frühkindliche Bildung



„Die Bücherei ist ein Ort des Schreckens. Weiß man ja. In der Bücherei sitzt Knolle Murphy, sie hat Zähne wie Eiszapfen, Arme wie ein Roboter, trägt ihre Stempel wie Colts, und sie soll Gasdruckpistolen haben, mit denen sie Kartoffeln auf Kinder schießt, wenn die sich nicht benehmen. Tatsache ist: Bei Knolle Murphy handelt es sich um eine echt ausgekochte und mit allen Wassern gewaschene Bibliothekarin, die selbst den hartnäckigsten Lesemuffeln den Spaß an Büchern beibringt. Sogar Jungs! Sie ist eben eine richtige Bibliothekarin. Die können so was. Die haben das gelernt. Denn Lesen ist nicht nur das, was man in der Grundschule macht: buchstabieren, Worte

entziffern, Sätze erkennen. Richtig lesen heißt: Verstehen. Begreifen. Kreativ weiterdenken. Bücher lieben.

Viele Kinder lernen das zu Hause nicht mehr, weil da keiner ist, der mit ihnen Bilderbücher blättert oder ihnen vorliest – Vorlesen auch im Sinne von: Vorbild sein. Viele Kinder sehen zu Hause niemanden mehr beim Lesen, niemanden, den man jetzt nicht stören soll, weil er liest, niemanden, der später begeistert erzählt, was er wieder für abenteuerliche Dinge aus einem Buch oder einer Zeitung erfahren hat. Bereits in der kleinsten Bücherei aber sehen sie genau solche Menschen.“¹¹

Wer liest, lernt denken; lernt sich in andere Menschen hinein zu versetzen, mitzufühlen, Fremdes zu verstehen; lernt aus abstrakten Zeichen innere Bilder zu produzieren¹².

In der PISA-Studie wird Lesekompetenz als Fähigkeit definiert, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen, und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential weiterzuentwickeln und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

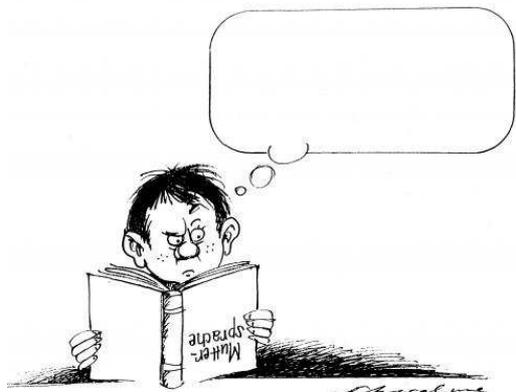
Die Kulturtechnik Lesen als Schlüsselqualifikation wird deshalb immer wichtiger zur Bewältigung des ständig wachsenden Informationsangebots. Ungeübte Leser können auch das Internet nicht effektiv nutzen. Und: Wer nicht lesen kann, kann auch nicht rechnen. Die PISA-Studien bescheinigen deutschen Schülern im internationalen Vergleich immer noch eine gravierend unterdurchschnittliche Lesekompetenz.

¹¹ 21 gute Gründe für gute Bibliotheken – Grundlagen für gute Bibliotheken

¹² Susanne Gaschke in: Die Zeit

Die Studie „Lesen in Deutschland 2008“¹³ der Stiftung Lesen belegt u.a. das Fehlen eines besonders wichtigen Leseimpulses:

45 Prozent der 14- bis 19-Jährigen erklären, dass sie als Kind nie ein Buch geschenkt bekamen.



Vielen Schülern fehlt auch nach Abschluss der Schulzeit die notwendige Lesekompetenz.

„Schulabgänger: Hälfte fehlt Berufseignung – Fast jeder zweite Schulabgänger gilt als „nicht ausbildungsreif“ und muss vor Vermittlung in eine Lehrstelle zusätzliche Fördermaßnahmen absolvieren. Dies geht aus dem Entwurf des „Berufsbildungsberichts 2010“ der Bundesregierung hervor. Zwar sei die Zahl der von der Bundesagentur für Arbeit als „nicht ausbildungsreif“ eingeschätzten Jugendlichen zwischen 2005 und 2008 wieder leicht zurückgegangen – und zwar von 55 Prozent auf 47,3 Prozent. Doch gebe es für diese Gruppe immer noch erhebliche Probleme bei der Ausbildungsplatzvermittlung. Fast jeder zweite Lehrstellenbewerber ist nach seinem Schulabgang länger als ein Jahr auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Als Gründe werden „mangelndes Leistungsvermögen und unzureichende schulische Qualifizierung der Bewerber“ genannt.“¹⁴

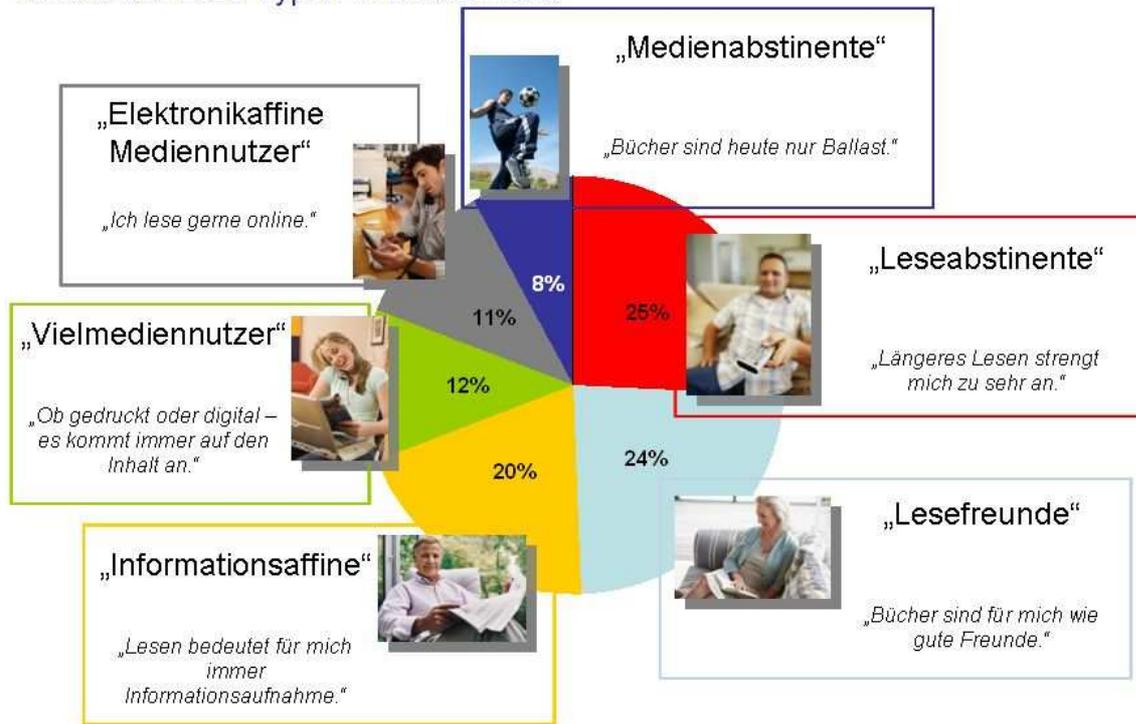
„Unternehmen schicken Lehrlinge zur Nachhilfe: Firmen sehen zunehmend Defizite bei Schulabgängern. Die Unternehmen in Deutschland haben immer größere Schwierigkeiten, geeignete Lehrlinge zu finden. ... Schulabgängern fehlten immer öfters die Grundvoraussetzungen für die Ausbildung, klagten die Betriebe. ... Nach Einschätzung des DIHK sind rund 20 Prozent eines Jahrgangs nicht ausbildungsreif. Etwa die Hälfte davon habe keinen Schulabschluss, der Rest trotz Abschluss beim Lesen und Schreiben nur das Niveau eines Viertklässlers“¹⁵

¹³ Studie „Lesen in Deutschland 2008“ der Stiftung Lesen. - <http://www.stiftunglesen.de/default.aspx?pg=eea4349c-bbd2-4fa3-82a1-a30d7bbaf481> (letzter Zugriff: 23.07.2009)

¹⁴ Vogtland-Anzeiger vom

¹⁵ Freie Presse vom 9.4.2010

Anteile der Lese-Typen in Deutschland



Der Studie „Lesen in Deutschland 2008“¹⁶ zufolge prägen 6 „Lese-Typen“ die deutsche Leselandschaft:

Zu den **„Leseabstinenten“** zählen 25 Prozent – für sie ist Lesen mühevoll.

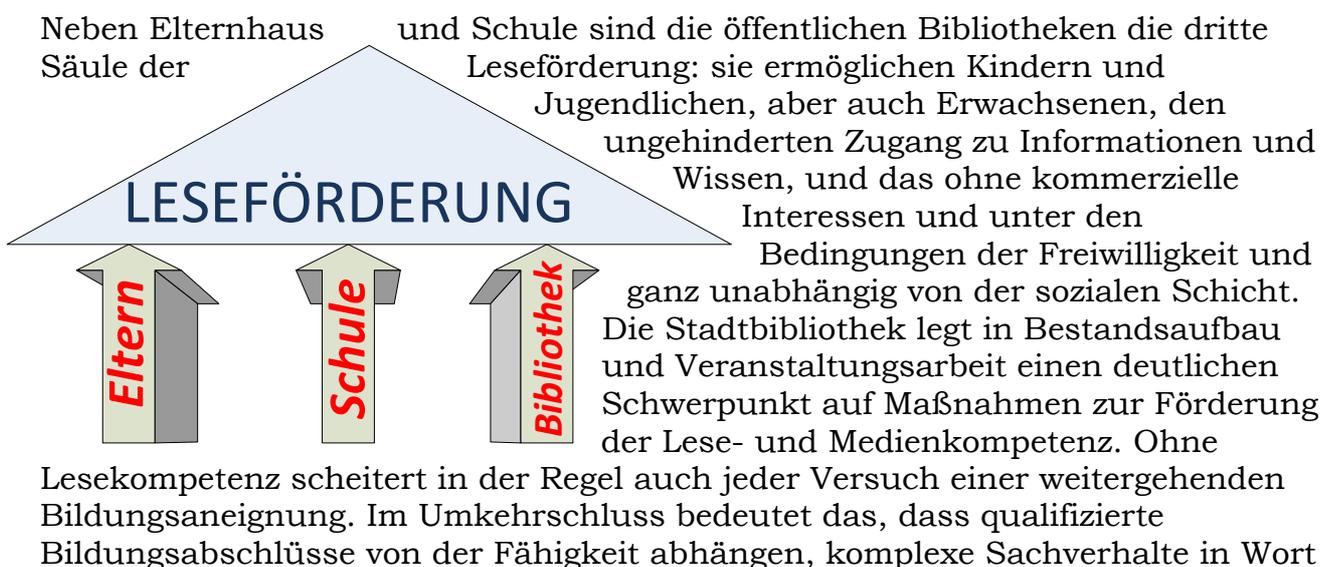
24 Prozent haben als **„Lesefreunde“** eine hohe emotionale Wertschätzung des Lese-Erlebnisses.

20 Prozent sind **„informationsaffine“** Leser.

12 Prozent zählen zu den sowohl Computern als auch einem „schön gestalteten Buch“ gegenüber aufgeschlossenen **„Vielmediennutzern“** –

11 Prozent ziehen als **„elektronikaffine Mediennutzern“**, Computer gegenüber Büchern vor.

8 Prozent sind **„Medienabstinente“**: Sie halten alle Medien für „Ballast“.



¹⁶ Studie „Lesen in Deutschland 2008“ der Stiftung Lesen

und Bild aufzunehmen und zu verarbeiten. Investitionen in die Lesekompetenz schaffen letztlich nicht nur verbesserte Lebensperspektiven für junge Menschen. Die eingesetzten Mittel verbessern ganz gezielt die Qualität einer Region als Wirtschaftsstandort.

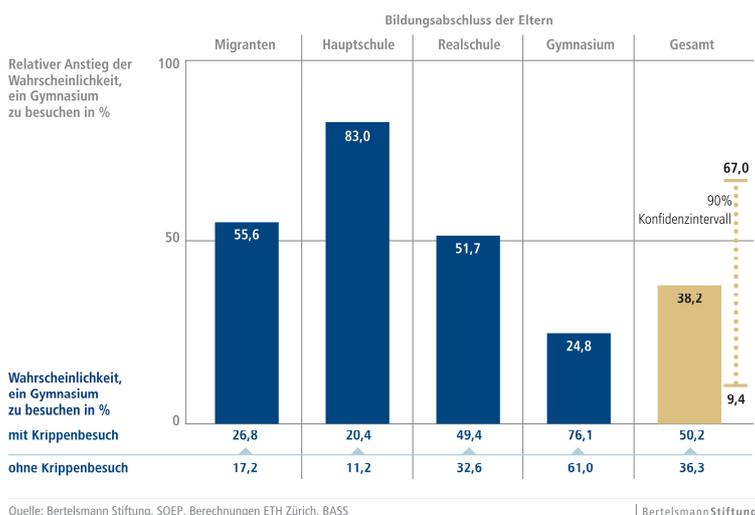


Ein ganz wesentlicher Aspekt bei der **Leseförderung** ist die **frühkindliche Bildung**.

Frühkindliche Bildung eröffnet Chancen. Schon in den ersten Lebensjahren wird das Fundament einer erfolgreichen Bildungsbiografie gelegt. Vom ersten Lebenstag an sind Kinder neugierige, kompetente und eigenständige Entdecker der Welt. Jedes Kind lernt dabei anders und auf unterschiedlichen Lernwegen. Entscheidend für eine erfolgreiche frühe Förderung sind eine gute Qualität der Bildungsangebote und der Zugang aller Kinder zu vielfältigen Lerngelegenheiten. Frühkindliche Bildung und Erziehung kann daher nur gelingen, wenn alle Akteure im Umfeld von Kindern ihre Arbeit aufeinander abstimmen und Eltern als aktive Partner mit ins Boot holen.¹⁷

Im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung untersucht eine Analyse, welchen Einfluss der Besuch frühkindlicher Bildungs- und Betreuungsangebote auf den späteren Schulbesuch von Kindern hat und wie er sich längerfristig auf die zu erwartenden Lebenseinkommen auswirkt.¹⁸

Erhöhung der Wahrscheinlichkeit das Gymnasium zu besuchen



Dabei wurde festgestellt, dass der Besuch einer Kinderkrippe unter 3 Jahren einen deutlichen Einfluss auf die Bildungsbiografie der Kinder hat.

¹⁷ <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-C870CA5F-8E29CB09/bst/hs.xsl/335.htm>

¹⁸ Tobias Fritschi, Tom Oesch „Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland : eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern“

Die Ergebnisse der Studien zeigen außerdem, dass frühe Bildungsangebote gerade für sozial benachteiligte Kinder enorme Chancen im Bildungssystem eröffnen können.

Die Bibliothek Auerbach wird die Kindergärten und auch die Krippengruppen mit noch mehr Angeboten unterstützen (siehe 5. - Aufgaben und Ziele)

3.3. Abnehmende soziale Kompetenz



Die Fähigkeit, in Gemeinschaft friedlich und tolerant zusammen zu leben und auch uneigennützig zum Gelingen des Gemeinschaftslebens beizutragen nimmt nicht nur bei Jugendlichen ab.

Sozial kompetentes Verhalten = Verhalten einer Person, das in einer spezifischen Situation dazu beiträgt, die eigenen Ziele zu verwirklichen, wobei gleichzeitig die soziale Akzeptanz des Verhaltens gewahrt wird.

Soziale Kompetenz = Gesamtheit des Wissens, der Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Qualität eigenen Sozialverhaltens – im Sinne der Definition sozial kompetenten Verhaltens – fördert.

Durch die zunehmende Auflösung traditioneller Familienstrukturen verbringen die Kinder immer mehr Zeit allein. Eine Verbesserung der sozialen Kompetenz ist notwendig um mit gegenseitiger Achtung und Toleranz zusammenleben und Konflikte lösen zu können.

Die Stadtbibliothek Auerbach ist nicht nur die meistbesuchte Bildungs- und Kultureinrichtung der Stadt, die Zahl der Besucher übertrifft bei weitem die Zahl der Entleiher. Sie erfüllt eine wichtige Rolle als Treffpunkt und Ort des sozialen Lernens. Weiterhin übernimmt sie eine wichtige Funktion in der Identitätsstiftung der Bürger mit ihrer Stadt. Sie leistet neben der Bereitstellung von Medien und Leseförderung einen unverzichtbaren Beitrag zur Gemeinschaftsentwicklung vor Ort. Alle Einkommens-, Alters- und Bevölkerungsgruppen treffen in der Stadtbibliothek aufeinander.

3.4. Informationsverhalten und Digitale Zweiklassengesellschaft



Im Aufgabenfeld **Informationsverhalten** zeigen sich vor allem folgende Probleme:

- Abnahme der Schlüsselqualifikation ‚Lesen‘
- Ungesicherte, zufällige Rechercheergebnisse/ Zufriedenheit mit oberflächlichen Informationen
- Tempo und Multimedialität der Informationen
- Medienverwahrlosung, Fast-Food-Lesen
- Kommerzialisierung des Wissens/ Digitale Spaltung der Gesellschaft

Informationsverhalten und Mediengewohnheiten sind wichtige Bausteine zur Erlangung eines höheren Bildungsniveaus. Und Bildung lohnt sich:

„Für den Einzelnen und die Gesellschaft lohnen sich Investitionen in Bildung. Personen mit höheren Bildungsabschlüssen sind seltener arbeitslos als Personen mit geringerer Qualifikation und weisen höhere Erwerbstätigkeitsquoten auf... Zugleich gibt es einen starken positiven Zusammenhang zwischen Bildungsstand und Durchschnittseinkommen.... Eine gute und möglichst hoch qualifizierte Bildung liegt nicht nur im Interesse des gesamten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes, sondern sie ist zugleich der Schlüssel zum persönlichen und sozialen Erfolg.“¹⁹

Die Veränderungen in der Arbeitswelt der letzten 20 Jahre haben zu veränderten Bedürfnissen und Anforderungen an die Menschen geführt. Nur derjenige, der die „richtige Information“ bekommt, wird in Zukunft in der Informationsgesellschaft bestehen. „Wissen“ wird der zentrale Wettbewerbsfaktor in der Informationsgesellschaft und in der Arbeitswelt werden. Lebenslanges Lernen, häufigere Neuorientierungen und verstärkte Mobilität werden dabei unverzichtbare Anforderungen sein, für die die Stadtbibliothek ein entsprechendes Angebot entwickeln will.

Die Stadtbibliothek garantiert allen Bürgern den grundgesetzlich garantierten freien Zugang zu Informationen aller Art.

Nicht mehr allein die Beschaffung und Bereitstellung, sondern die Strukturierung und Bewertung, ggf. auch die Zusammenfassung von Informationen und die Hilfestellung bei der Suche in unterschiedlichen Medien wird zu den zukünftigen Aufgaben gehören.

Die Bibliothek richtet sich zukünftig beim Bestandsaufbau nach Inhalten, unabhängig vom Trägermedium, virtuelle Informationen gehören ebenso dazu, wie konventionelle Nachschlagewerke und Bücher, E-book-Inhalte gehören

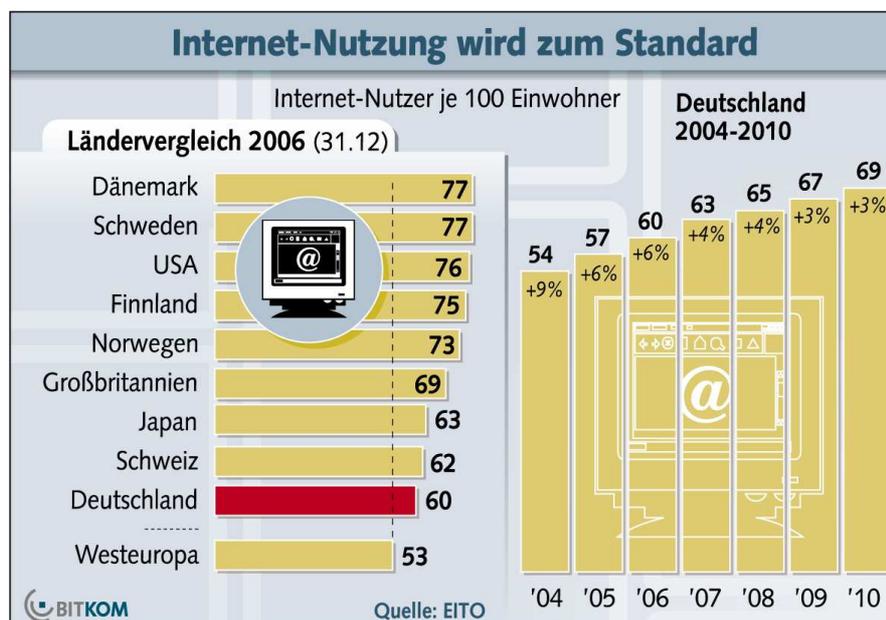
¹⁹ Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bildung auf einen Blick. - <http://www.bmbf.de/de/12931.php> (letzter Zugriff: 22.06.2009)

ebenso dazu wie MP3-Musik oder Hörbuchdateien und Filme und Dokumente, die für eine begrenzte Zeit aus dem Internet für die Benutzer beschafft werden. Die Bibliothek wandelt sich zur hybriden Bibliothek, die digitale und traditionelle Medien gleichwertig und parallel anbietet.

Für die Bibliotheksmitarbeiter verändert sich mit dieser Entwicklung auch der Arbeitsplatz. „Zu wissen, wo etwas steht“ bekommt eine ganz andere Bedeutung in Bezug auf die technischen Medien und Suchstrategien und in Bezug auf die Verknüpfung von klassischen Printmedien und elektronischen Quellen. Das Prinzip des lebenslangen Lernens spielt für die Mitarbeiter der Bibliothek eine eminent wichtige Rolle. Daraus ergibt sich innerhalb des Schwerpunkts technische Entwicklung auch die Notwendigkeit zur Qualifizierung und Spezialisierung für die Bibliotheksmitarbeiter. Auch die Nutzung von externen Experten wird dazu führen das die Bibliothek ihren Beratungs- und Vermittlungsauftrag besser erfüllen kann.

Die **digitale Spaltung** beschreibt die ungleiche Verteilung von Informations- und Kommunikationstechniken in Teilen der Gesellschaft oder auch zwischen verschiedenen Nationen.

Ob und wie man sich mit dem Internet auseinandersetzt hängt nicht unwesentlich von der sozialen Umgebung, vom Bildungsstand und vom Alter ab. Der kompetente Umgang mit dem PC und den Angeboten im Internet gehört mittlerweile zu den wichtigsten Einstiegsqualifikationen für den Berufsalltag.



Noch immer sind mehr als 30 % der Bürger offline. Davon betroffen sind vor allem einkommensschwache und bildungsferne Bürger und Senioren. Sicher werden immer mehr PCs auch von Senioren gekauft, aber können sie auch damit wirklich effektiv umgehen? Kinder sitzen gerne und (zu) oft am PC, aber finden sie auch wirklich die benötigten und fundierten Informationen? Der PC als Spielzeug hat natürlich auch seine Berechtigung, aber für Leseförderung und Bildung ist eine ausgebildete Internet-Kompetenz / Medienkompetenz notwendig.

In Ausstattung, Mediennutzung und -kompetenz bleiben die deutschen Orte aber hinter den anderen Regionen zurück. Dass Deutschland im internationalen Vergleich schlecht abschneidet, bestätigen auch Daten der Pisa-Studie zu neuen Medien: Erst 18 Prozent aller 15-Jährigen in deutschen Schulen lernen regelmäßig mit Computern, 37 Prozent hatten diese Chance noch nie. In führenden Ländern wie Australien oder Großbritannien lernen dagegen schon 50 bis 60 Prozent regelmäßig mit neuen Medien. *"Deutschland hat hier großen Aufholbedarf"*, sagte Gerd Schulte-Hillen, Mitglied im Präsidium der Bertelsmann Stiftung.²⁰

Die Stadtbibliothek bietet ihren Nutzern **6 Internet-PCs** an. Die Computer im Kinderbereich können kostenfrei genutzt werden, im Erwachsenenbereich kostet eine angefangene halbe Stunde 1 €. Dieses Angebot kann kostenfrei angeboten werden, zumal die Bibliothek über eine Internet-Flatrate verfügt. Über die (IT-Stiftung : Stifter-helfen) konnten 10 Lizenzen für MS-Office 2007 und Windows 7 erworben werden. Den Benutzern steht außerdem ein Scanner zur Verfügung. (Angebote unter 5. Aufgaben und Ziele)

3.5. Lebenslanges Lernen



Besseres Lernen, ein Leben lang: Bildung fängt vor der Schule an und endet nie, denn Bildung ist mehr als Wissen. Bildung ist die Basis für ein erfülltes Leben und soziale Teilhabe. Eine leistungsfähige und demokratische Gesellschaft braucht möglichst viele gut gebildete, handlungsfähige Menschen. Der internationale Wettbewerb und die wachsende Vielfalt in unserer Gesellschaft stellen unser Bildungssystem vor neue Herausforderungen. Wir müssen die Bildungsqualität steigern, allen Menschen von Geburt an individuelle Lernwege eröffnen und dadurch gerechte Bildungschancen ermöglichen. Jeder muss bereit sein und die Möglichkeit haben, kontinuierlich hinzuzulernen. Investitionen in Bildung sichern die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und fördern Integration und gesellschaftliches Engagement.²¹

Die Stadtbibliothek Auerbach fördert mit Angeboten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren das lebenslange Lernen. Sie unterstützt sowohl den schulischen Unterricht als auch das individuelle

²⁰ <http://www.golem.de/0210/22383.html>

²¹ <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-B596A377-8982E557/bst/hs.xml/273.htm>

Lernen. Als Profis in der Recherche und dem Umgang mit den verschiedensten Medien können wir Unterstützung und Orientierung geben. Mit diesem Potenzial können wir das lebenslange Lernen in Zusammenarbeit mit den verschiedensten Bildungseinrichtungen in großem Maße unterstützen und fördern.

»Lebenslanges Lernen erweitert den Horizont, erschließt neue Fähigkeiten und trägt dazu bei, den Geist wach zu halten. Lebenslanges Lernen ist für jeden Einzelnen die unabdingbare Voraussetzung dafür, mit den rasanten Entwicklungen in unserer Gesellschaft beruflich und privat Schritt halten zu können.«²²

4. Konkret messbare Zielgruppenfestlegung

4.1. Abschied von der Bibliothek für alle

Der jahrzehnte alte Leitsatz „Bibliotheken seien für alle da“ kann aus sozio-ökonomischen Gründen nicht (mehr) erfüllt werden (wenn er denn je erfüllt wurde). Mit diesem Konzept wird die Frage gestellt, ob es nicht sinnvoller sein könnte, sich an einzelnen gesellschaftlichen Gruppen und deren Bedürfnissen auszurichten.

Dabei bleibt natürlich nach wie vor jede/r Besucher /in nach wie vor willkommen!

Doch muss die Frage gestellt werden (dürfen):
Wer und was soll mit Steuergeldern subventioniert werden?

4.2. Milieuorientierung

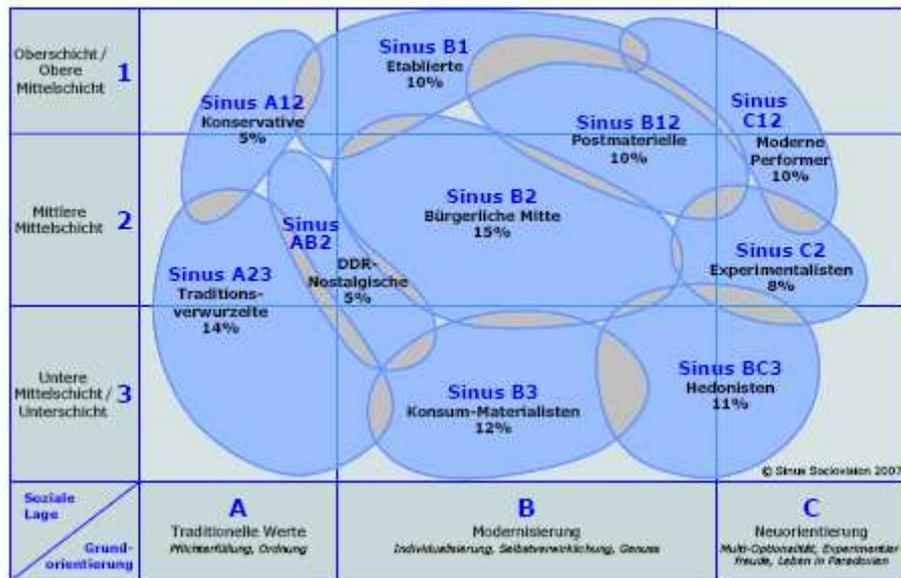
Für die Beantwortung der grundsätzlichen Frage nach der Festlegung von Zielgruppen sind neben den demoskopischen Daten die Sinus-Milieus hilfreich. Leider liegt für Auerbach keine spezifische Auswertung vor, und eine Erstellung für das Bibliothekskonzept wäre zu kostenintensiv, weshalb wir die gesamtdeutsche Studie heranziehen. Es handelt sich hierbei um Basis-Zielgruppen, die auch einem Marketing-Konzept zugrunde zu legen sind.

Die Sinus-Milieus sind das Ergebnis von fast zwei Jahrzehnten sozialwissenschaftlicher Forschung. Das Zielgruppenmodell orientiert sich an der Lebensweltanalyse unserer Gesellschaft. Lebenswelt meint die gesamte subjektive Wirklichkeit eines Menschen, also alle bedeutsamen Lebensbereiche und Lebenseinstellungen, mit denen eine Person tagtäglich zu tun hat: Arbeit, Familie, Freizeit, Konsum, Medien, etc.

²² Bundespräsident Horst Köhler „Lebenslanges Lernen erweitert den Horizont und erschließt neue Fähigkeiten“

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2007

Soziale Lage und Grundorientierung



Gesellschaftliche Leitmilieus

Etabliertes Milieu 10% - Das statusbewusste Establishment; Erfolgsethik; Machbarkeitsdenken und ausgeprägte Exklusivansprüche

Postmaterielles Milieu 10% - Die aufgeklärten Post-68er, Globalisierungskritik; Entschleunigung; intellektuelle Interessen

Moderne Performer 10% - Die unkonventionelle Leistungselite, intensives Leben – beruflich und privat, Flexibilität und Multimedia-Begeisterung

Traditionelle Milieus

Konservative 5% - Das alte deutsche Bildungsbürgertum: Konservative Kulturkritik, humanistisch geprägte Pflichtauffassung und gepflegte Umgangsformen

Traditionsverwurzelte 14% - Die Sicherheit und Ordnung liebende Nachkriegsgeneration, verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur

DDR Nostalgische 5% - Die resignierten Wende-Verlierer: festhalten an preußischen Tugenden und altsozialistischen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Solidarität

Mainstream Milieus

Bürgerliche Mitte 15% - Die statusorientierte Mitte: Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten, harmonischen Verhältnissen

Konsum Materialisten 12% - Die stark materialistisch geprägte Unterschicht: Anschluss halten an die Konsumstandards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen (Krankheit, Arbeitslosigkeit, unvollständige Familien)

Hedonistische Milieus

Experimentalisten 8% - Die extrem individualistische neue Boheme: ungehinderte Spontaneität, Leben in Widersprüchen, Lifestyle-Avantgarde, bunte Biografien, „plurale Identitäten“: angepasst im Berufsleben, hedonistisch in der Freizeit
Hedonistisches Milieu 11% - Die spaß-orientierte moderne Unterschicht/ untere Mittelschicht: Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft, Unterhaltungsbedürfnis nach „fun and action“, Nutzung elektronischer Medien für Unterhaltungszwecke.

Was kann/soll/wird die Stadtbücherei diesen Milieus bieten?

Alle Maßnahmen zur Leseförderung, beginnend ab dem 1. Lebensjahr sind zunächst unabhängig von Milieus und Nationalität, ebenso was den Bestandsaufbau und die Veranstaltungskonzeptionen angeht: Zielgruppe sind hier immer alle Kinder und deren interessierte Eltern, allein schon aus dem Grund, weil der Kommunikationsweg über Kindergärten und Kinderkrippen, Hortgruppen und Schulen geht.

Die Kinder von Konsum-Materialisten und Hedonisten sind laut der letzten KIM-Studie²³ die „schlechtesten“ Leser (und rund ein Viertel liest gar nicht!), hier werden wir weiterhin beim Bestandsaufbau berücksichtigen, mehr Comics und Bücher anzuschaffen (die der Ravensburger Verlag in seiner Reihe „short and easy“ nennt oder Bücher aus der Reihe „klar“ des Verlags an der Ruhr), um Kinder und Jugendliche durch leichtes, schnelles Lesen spannender Texte besser zum Weiterlesen motivieren zu können. Als „Lockmittel“ eignen sich auch Rock-Pop CDs und die Zeitschrift Bravo.

Im Zuge der Leseförderung werden auch Eltern angesprochen werden (müssen). Gerade für die Eltern aus dem konsum-materialistischen und hedonistischen Milieus wird sich die Stadtbücherei attraktive Angebote überlegen, z.B.: Familienserien und Amerikanische Krimiserien auf DVD, und Zeitschriften wie Laura, Petra, Selbermachen und Bildwoche, die bisher nicht im Angebot der Stadtbücherei vertreten sind.

Was den Bestandsaufbau und die Veranstaltungsarbeit für Erwachsene angeht, haben wir als Zielgruppen den Mainstream und die Leitmilieus im Blick: die Bürgerliche Mitte, Post-Materielle und Moderne Performer finden ihre Themen (Moderne Technik, Spielfilme, Kultur, Klassische Musik, Konzerte, Geschichte und Zeitgeschehen, Wellness und Fitness, Umweltschutz, Geldanlagen; Bauen und Wohnen, Garten, Gastlichkeit, Familie und Kinder etc.) in der Stadtbücherei als Medien- und Veranstaltungsangebote wieder, und nutzen sie entsprechend.

Wie schon vorstehend beschrieben, wird zukünftig unser Blickwinkel sich mindestens für die Konsum-Materialisten und Hedonisten erweitern, das heißt, wir müssen darauf achten, dass Sachbuch-Neuerwerbungen leicht konsumierbar sind, es ausreichend „Schmöker“ gibt, und im Non-Book Bereich auch für diese Milieus zielgerechtere attraktive Angebote angeboten werden: Rock-Pop, Actionfilme, Horoskope, Sport und Mode.

²³ Sabine Feierabend/Walter Klingler in: Media-Perspektiven 10/2007

4.3. Zielgruppen nach Alters- und Lebenslagen/ Themenorientierung

Alter (Stand 31.12.2009)	Kindergartenkinder	Grundschüler	Schüler/innen weiterführender Schulen	Jugendliche/ Schüler/ Azubis
	0 - 5	6 -10	11 - 15	16 - 20
Interessen und Lebenslagen	Bilder, Sozialkontakte, Kindergarten	Schulanfang, Radfahren, Sport, Abenteuer, Haustiere	Sexualität, Kontaktmedien, Internet, Hobbywechsel	Sexualität, Mofa, Auto, Schulabschluss, Berufsausbildung
Einwohner	853	693	611	827
Aktive Leser	6	149	199	95
% der Einwohner sind 2008 aktive Leser	0,7 %	21,5 %	32,5 %	11.5 %
Ziel in 2015 aktive Leser in %	2 %	40 %	35 %	12%

Alter (Stand 31.12.2009)	Erwachsene	Erwachsene	Erwachsene	Erwachsene	Hochbetagte ab 80
	21 - 35	36 - 45	46 - 59	60 - 79	
Interessen und Lebenslagen	Ausbildung, Studium Berufseingangs-+aufstieg, Kinder	Karriere, Ausbildung der Kinder, Haus, Scheidung	Beruf. Wieder-Neueinstieg Haus, Gesundheit, Sinnkrisen	Gesundheit, Berufl. Loslassen, Haus, Enkel, Reisen	Gesundheit, Pflege, Alleinsein
Einwohner	3.543	2.550	5.034	5.222	1.456
Aktive Leser	223	310	327	197	10
% der Einwohner sind 2008 aktive Leser	6,3 %	12,2 %	6,5 %	3,8 %	0,7 %
Ziel in 2015 aktive Leser in %	10 %	13 %	7 %	4 %	1 %

4.4. Fazit

Wir stellen folgende Zielgruppen für die nächsten Jahre in den Mittelpunkt unserer Arbeit:

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren, Eltern, Erzieher, Pädagogen und Senioren

- Eine Leseförderung von „**Null Jahren**“ an, soweit es der Personal- und Mittelrahmen zulässt. Momentan nimmt die Stadtbibliothek am Projekt „Lesestart“ der Stiftung Lesen teil. Außerdem werden Flyer angeboten; in der Bibliothek soll eine kleinkindgerechte Spielecke eingerichtet und die Zusammenarbeit mit dem Familienverein intensiviert werden. Möglich ist auch, die Bibliothek als Treffpunkt für Familiengruppen bzw. -kreise anzubieten.
- Sprachförderung und Förderung der Medienkompetenz für **Kinder von 3 – 6 Jahren**, eng verknüpft mit der Aufgabe, die Eltern zu motivieren und zu unterstützen.
- Lese- und Sprachförderung für Grundschul Kinder von **6 – 10 Jahren**. Hier ist das Augenmerk auf Unterstützung der Schulen bei der Bildungsarbeit zu lenken. Kooperationsvereinbarungen helfen bei der Umsetzung gemeinsamer Projekte und Aufgaben.
- Die Stadtbibliothek Auerbach wird die Schülerinnen und Schüler durch die Schulzeit begleiten. Daher werden auch die Kinder von **11 – 18 Jahren** in unsere Zielgruppen einbezogen. Hier geht es vor allem um die Fortführung der schon begonnenen Förderung der Lese- und Sprachkompetenz, aber vor allem um die Ausbildung der Medienkompetenz. Unterstützung bei der Vorbereitung auf Prüfungen, Methodentraining, Recherchetraing sind nur einige Möglichkeiten für gezielte Veranstaltungsangebote.
- Hinsichtlich der Altersentwicklung der Stadt Auerbach wollen wir die Benutzergruppe der **Senioren** mit Medien und Angeboten unterstützen



- Die Stadtbibliothek unterstützt das **Lebenslange Lernen** mit Medien zur Ausbildung und Fortbildung.

5. Auftrag und Ziele der Stadtbibliothek

Bisher arbeitete die Stadtbibliothek ohne einen klar formulierten Auftrag. Es gibt zwar eine Satzung über die Benutzung der Stadtbibliothek Auerbach, eine direkte Aufgabenstellung ergibt sich daraus für die Bibliothek jedoch nicht.

Die Stadtbibliothek Auerbach ist eine **Mittelpunktbibliothek** und wird durch den Kulturraum Vogtland – Zwickau als regional bedeutsame Einrichtung gefördert. Die Bibliothek ist in Auerbach die einzige kommunale Einrichtung, die über den Kulturraum gefördert wird.

Das Konzept soll den Auftrag der Bibliothek klar formulieren und als Leitfaden dienen. Daher muss es genau an die Bedingungen und Erfordernisse in der Region angepasst werden. Die speziellen Bedürfnisse von Familien sind zuvorderst zu beachten.

Die Stadtbibliothek Auerbach ist ein Dienstleistungszentrum, das der Informationsversorgung aller Bürgerinnen und Bürger verpflichtet ist. Sie nimmt dabei vorrangig diese Funktionen wahr:

- Sie ermöglicht und unterstützt als **Bürgerinformationszentrum** die freie Meinungsbildung und die praktische Lebensorientierung.
- Sie fördert und unterstützt als **Bildungszentrum** die schulische und berufliche Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung.
- Darüber hinaus hält die Stadtbibliothek ein breit gefächertes und qualitativ ausgewähltes Angebot für die **Freizeitgestaltung** bereit.
- Die Stadtbibliothek setzt einen wesentlichen Schwerpunkt bei der **Förderung der Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen.**
- Sie unterstützt die Entwicklung von **Recherche- und Medienkompetenz.**
- Um eine frühestmögliche Leseförderung zu unterstützen, wird eine effektive **Zusammenarbeit mit Eltern, Kindertagesstätten und Schulen** angestrebt.
- Die Stadtbibliothek Auerbach arbeitet kundenorientiert und effektiv, sie ist ein Ort **der kulturellen Begegnung, ein Lernort, sozialer Treffpunkt** und ein **Veranstaltungsort.**
- Sie bietet fachliche **Hilfe und Beratung** im direkten Kontakt mit den Kunden
- Die Bibliothek ist offen für **Innovationen.** Dabei stehen die Kunden mit ihren Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt.
- Arbeitet als aktive Kooperationspartnerin mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen zur **Bündelung der Ressourcen** und Kompetenzen zusammen.
- Das Team der Stadtbibliothek **bildet sich** laufend **weiter.**

Die Bibliotheksarbeit der Stadtbibliothek Auerbach hat (noch) keine gesetzliche Grundlage, aber einen gesellschaftlichen Auftrag, den die Bertelsmann-Stiftung so formuliert:

Öffentliche Bibliotheken sind Schnittstellen zu Informationen und Wissen, Orte lebenslangen Lernens und der kulturellen Begegnung. Sie sichern das Grundrecht auf freien Informationszugang und leisten in den Kommunen einen umfassenden Beitrag zu Bildung, zu politischer Teilhabe, zur Bewältigung des Alltags und zur sinnvollen Freizeitgestaltung.

In besonderer Weise haben Bibliotheken die Aufgabe, auch denen einen Zugang zur Literatur zu eröffnen und diejenigen mit Büchern und anderen Medien zu versorgen, die in ihrem familiären Umfeld einen solchen Zugang nicht finden.²⁴

Auch vom Bundespräsidenten Horst Köhler gab es anlässlich der Wiedereröffnung der Anna-Amalia-Bibliothek folgende Bestätigung für die am meisten genutzten Bildungs- und Kultureinrichtungen Deutschlands:

„Die deutschen Bibliotheken – und zwar alle, von der hochspezialisierten Forschungsbibliothek bis zur kleinen Stadtteilbibliothek – sind ein unverzichtbares Fundament in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft. Die öffentlichen Bibliotheken sind weder ein Luxus, auf den wir verzichten könnten, noch eine Last, die wir aus der Vergangenheit mitschleppen, sie sind ein Pfund, mit dem wir wuchern müssen. [...] Trotz des wichtigen Beitrags der Bibliotheken für die Bildung und das selbständige Lernen, fehlt in Deutschland – im Gegensatz zu den erfolgreichen PISA-Ländern – die strategische Verankerung der Bibliotheken als Teil unserer Bildungsinfrastruktur. [...] Meine Meinung ist: Bibliotheken gehören deshalb in Deutschland auf die politische Tagesordnung.“²⁵

Nicht zuletzt: Die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ empfiehlt in ihrem Abschlussbericht 2007 den Ländern, Aufgaben und Finanzierung der öffentlichen Bibliotheken in Bibliotheksgesetzen zu regeln.²⁶

²⁴ Bertelsmann-Stiftung, Bibliothek 2007

²⁵ Köhler, Horst: Ein Freudentag für die Kulturnation, <http://www.bundespraesident.de/-/2.641428/Festrede-von-Bundespraesident-.htm>

²⁶ Die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Abschlussbericht 2007, Deutscher Bundestag, Drucksache 16/7000, S. 129

Konkret messbare Ziele entwickelt aus der Umfeldanalyse, den Problemlagen, Herausforderungen und dem Aufgabenprofil der Stadtbibliothek, leiten wir folgende Ziele für die nächsten 5 Jahre ab:

1. Problemlage: Veränderung der Gesellschaft / demographischer Wandel / Auflösung der traditionellen Familienstrukturen

Ziel 1: Die Bibliothek als Familienraum – 10 % der Eltern, Erzieher und Pädagogen nutzen die Stadtbibliothek Auerbach

Mit der Einrichtung einer **Familienbibliothek** werden die Medien in diesem Bereich einer in sich logischen und kundenorientierten Abfolge angeboten, die sich an der Lebenssituation der Benutzer orientiert. Vor allem Eltern sollen hier Medien finden, die sich mit den verschiedensten Fragen und Problemen im Zusammenleben mit Kindern befassen. Spezielle Informationsveranstaltungen und Führungen für Eltern sollen das Angebot abrunden. Sowohl Auszubildende und Studenten im pädagogischen und sozialen Bereich als auch Erzieher und Lehrer finden hier speziell Medien für Information und Fortbildung.

Erst nach einer Befragung aller Erzieher und Pädagogen kann eine genaue Zielfestlegung hinsichtlich des Benutzeranteils erfolgen.

Maßnahmen:

- Umbau des Magazinraums in einen öffentlichen Bereich für die Zielgruppe Eltern, Erzieher und Pädagogen mit Spielecke für Kleinkinder – Voraussetzung ist Bewilligung von Geldern (beantragt für das Jahr 2010) für den Umbau
- Jeden Monat eine Veranstaltung für Familien bzw. Großeltern mit Enkel (Bilderbuchkino, Basteln, Vorlesen)
- Enge Kooperation mit dem Familienverband und jährlich einen gemeinsamen Familientag gestalten.
- Überprüfung der relevanten Bestandsgruppen auf Aktualität.
- Ausbau der Bestandsgruppen Pädagogik, Psychologie, Gesundheit und Elternratgeber.
- Jährlich neu erscheinende Bibliographie über die aktuellen Medien in diesen Bestandsgruppen.
- Benutzerbefragung bis 2011
- Befragung der Erzieher und Pädagogen bis 2011

Messmethode: Veranstaltungsstatistik und Ausleihstatistik für die Bestandsgruppen in der Familienbibliothek.

Ziel 2: Erhöhung der Aktivitäten für „60plus“ und Einbindung der Senioren in die Bibliotheksarbeit

5 % der aktiven Leser ab 60 Jahre bringen sich als aktive Freiwillige in die Bibliotheksarbeit ein

Auf Grund des demographischen Wandels in Auerbach sind auch die Bedürfnisse der Senioren mehr zu berücksichtigen.

Der prozentuelle Anteil der Senioren, die die Bibliothek aktiv nutzen, soll sich auf 5 % erhöhen.

Sie nutzen und finden soziale Kontakte in der Bibliothek, stehen als Vorlesepaten zur Verfügung und/oder organisieren auch eigenständige Veranstaltungen.

Maßnahmen:

- Kauf von Medien speziell für die Zielgruppe „60plus“
- Einrichtung einer Ausleihmöglichkeit für Senioren im Neubaugebiet
- Prüfung der Möglichkeit einer besseren Verkehrsanbindung zwischen Neubaugebiet, Zentrum und Bibliothek
- Computerkurse für Senioren anbieten (siehe Digitale Spaltung)
- Gründung einer Freiwilligengruppe
- Gemeinsam mit Senioren Veranstaltungsformate entwickeln

Messmethode: Bibliotheksstatistik

Ziel 3: Gewinnung von mindestens 5 Vorlesepaten

Sowohl Schüler als auch interessierte Bürger, bzw. Senioren sollen als Vorlesepaten gewonnen werden.

Maßnahmen:

- Zusammenarbeit mit dem Literaturzirkel des Goethe-Gymnasium und Förderung der Veranstaltung „Schüler lesen für Schüler“
- Vermittlung zwischen Vorlesepaten und Kinder- und Jugendeinrichtung

Messmethode: Veranstaltungsstatistik

2. Problemlage: Sinkende und fehlende Lese- und Medienkompetenz

Ziel 1: Frühkindliche Leseförderung

Mindestens 80 % der KiTA-Vorschulgruppen in Auerbach nehmen am Bibliotheksprojekt „Ich bin BibFit – Bibliotheksführerschein für Vorschulkinder“ teil.

Das ist allerdings nur durch die Einstellung einer Kommunal-Kombi-Mitarbeiterin möglich, die seit Oktober 2009 in der Bibliothek arbeitet. Da die Bibliothek auch als regional geförderte Einrichtung und Mittelpunktbibliothek arbeitet, werden auch die Kindereinrichtungen in den umliegenden Städten und Gemeinden angeschrieben und in die Planung einbezogen.

Maßnahmen:

- Kauf der Materialpakete für die BibFit-Aktion und Sponsorsuche für diese Pakete (evt. Sparkassen-Stiftung)
- Bilderbuchkino für Vorschulkinder
Der Bestand von derzeit 24 Bilderbuchkinos wird ausgebaut. Die KiTas haben die Möglichkeit, einen Laptop und einen Beamer von der Bibliothek auszuleihen, damit die Bilderbuchkinos auch in den Einrichtungen selbst vorgeführt werden können.
- Lesekoffer für Kindertagesstätten
Die KiTas haben die Möglichkeit, einen Lesekoffer mit ca. 30 Büchern + didaktischen Materialien für die Leseförderung innerhalb der Einrichtung auszuleihen.
- Neuordnung der gelben Gruppe (Bücher ab 3 Jahre bis 2. Klasse) nach altersspezifischen Belangen.
- Neue farbliche Gestaltung der Kinderabteilung und Einrichtung von bequemen und kindgerechten Schmökerecken.
- Information an Erzieher und Eltern über Medienangebote (Neuerscheinungen, thematische Listen, Veranstaltungsangebote) per Flyer, Mail oder auf der Eltern/Erzieher/Lehrer-Seite der Bibliothekshomepage

Messmethode: Anzahl der Veranstaltungen „Ich bin BibFit“ Neuanmeldungen in diesen Altersgruppen, Besucherstatistik

Ziel 2: Leseförderung und Erhöhung der Medienkompetenz für Grundschul Kinder

Mindestens 80 % der Auerbacher Grundschüler nutzen mindestens einmal im Jahr die Stadtbibliothek.

Maßnahmen:

- Abschluss von Kooperationsverträgen mit der Grimm-Grundschule und Diesterweg-Grundschule. Der Kooperationsvertrag mit der Grundschule Hinterhain wurde im November 2009 geschlossen.
- Zusammenarbeit mit den Schulen bei Projekten
- Altersgruppengerechte und spannende Bibliothekseinführungen (BibFit für Grundschulen, Alex rettet die Bücherwelt und andere Veranstaltungen für Grundschul Kinder)
- 3 Autorenlesungen in den Grundschulen (abhängig vom Etat für Honorare)
- Thematische Veranstaltungen
- Anschaffung von Medienkisten
- Organisation und Durchführung von Vorlesewettbewerben für die 2. Klassen
- Bereitstellung eines attraktiven und aktuellen Medienbestandes

Messmethode: Veranstaltungsstatistik und Anzahl der Bibliotheksbenutzer in diesen Altersgruppen

Ziel 3: Leseförderung und Erhöhung der Medienkompetenz für Schüler von 10 - 16

Mindestens 35 % der Schüler zwischen 10 und 16 Jahren sind Mitglieder der Stadtbibliothek und leihen sich mind. 1x jährlich Medien aus.

Momentan ist es mit unserer Bibliotheksstatistik nicht möglich, nach Geschlechtern zu unterscheiden. Aber auch die Erfahrungswerte zeigen, dass viel mehr Mädchen als Jungen lesen. Bei Klassenveranstaltungen werden wir daher mehr auf die Bedürfnisse der Jungen eingehen.

Maßnahmen:

- Bibliothekseinführungen für alle Schüler der 5. oder 6. Klassen
- Zusammenarbeit mit den Schulen bei Projekten
- Organisation und Durchführung des Vorlesewettbewerbes für die 6. Klassen (Kreis- und Bezirksentscheid)
- Flyer an Schulen und Information auf der Homepage über Medienneuerscheinungen
- Zusammenarbeit mit den Literatur-AGs an den Schulen (Schüler schreiben Medienempfehlungen auf der Homepage der Stadtbibliothek)
- Verlinkung der Schulhomepage mit der Homepage der Stadtbibliothek
- Thematische Veranstaltungen
- Autorenlesungen
- Zusammenarbeit mit Jugendclubs und anderen Freizeiteinrichtungen
- Einrichtung einer JUNGEN-Ecke im Bereich der Kinderbibliothek
- Bereitstellung eines attraktiven und aktuellen Medienbestandes

Messmethode: Veranstaltungsstatistik und Anzahl der Bibliotheksbenutzer aus den relevanten Altersgruppen.

Ziel 4: 10% der Benutzer sind zwischen 21 und 35 Jahre alt

Vorraussetzung für eine effektive Leseförderung ist eine Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern entscheiden letztlich ob ihr Kind die Bibliothek besuchen darf oder nicht.

Da wir bisher noch keine messbaren Daten hinsichtlich der Elternstruktur haben, wird durch Befragen und Strichliste ermittelt, wie viel Mütter oder Väter die Bibliothek nutzen. Erst nach dieser Erhebung kann ein konkret messbares und auch evaluierbares Ziel erstellt werden.

Die Erhöhung der aktiven Benutzer in der Altersgruppe 21 – 35 Jahre auf 10 % bezieht ja vor allem die Altersgruppe ein, in der Familien gegründet werden.

Maßnahmen:

- Einrichtung einer „Familienbibliothek“
- Teilnahme an Elternversammlungen in KiTa und Schule
- Abschlussveranstaltung des BibFit-Projektes für Vorschul- und Grundschulkindern gemeinsam mit den Eltern

Messmethode: Bibliotheksstatistik

3. Problemlage: Informationsverhalten und Digitale Zweiklassengesellschaft

Ziel 1: 10 % der Bevölkerung nutzen die Bibliothek für Zwecke des lebenslangen Lernens auch nach Abschluss der Schul- und Berufsausbildung

Die Bibliothek unterstützt lebenslanges Lernen, in dem Medien in ausgewählten Bereichen verstärkt angeboten werden. Die Auswahl der Bereiche gründet sich auf die vor Ort und in der näheren Umgebung ansässigen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen (z.B. Wirtschaftsakademie Rahn & Partner, Schulungszentrum Witt, Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft) und auf die individuellen Ansprüche der Bürger (z.B. Fremdsprachen).

Maßnahmen:

- Bestandsaufbau
- Werbemaßnahmen in den Weiterbildungseinrichtungen
- Kooperation mit den Weiterbildungseinrichtungen

Messmethode: Benutzerstatistik, Statistik für Anfragen und Informationen, Ausleihstatistik

Ziel 2: Jährlich werden 10 Internet-Einführungsveranstaltungen durchgeführt

Auf Grund einer ABM wurden vor einigen Jahren Internet-Einführungsveranstaltungen angeboten, die fast immer ausgebucht waren. Diese Maßnahme soll nun, in Abhängigkeit des Personalbestandes, weitergeführt werden.

Zielgruppe für diese Maßnahme ist vor allem die Generation „60plus“

Maßnahmen:

- Werbung mittels Flyer und örtlicher Presse
- Personalabsicherung für diese Maßnahme evtl. auch über einen freiwilligen Bürger
- Ständige Aktualisierung der Software und Hardware

Messmethode: Bibliotheksstatistik

Ziel 3: Erweiterung des Serviceangebotes durch DiViBib

Im Rahmen der Digitalen Virtuellen Bibliothek können BürgerInnen von zu Hause aus digitale Medien (z. B. eBooks, Audios, Videos, Software) herunterladen und diese zeitlich befristet nutzen.

Vorteile für die Nutzer:

- Öffnungszeiten 24/7
- Vereinfachung der Bibliotheksbenutzung
- Niedrige Eintrittsbarriere – Barrierefreier Zugang
- Verfügbarkeit aller Medienarten – freier Zugang zu Information
- Abbau der sprachlichen und psychologischen Barrieren

Vorteile für die Bibliothek:

- Entwicklung zu einer zukunftsfähigen hybriden Bibliothek
- Modernes zukunftsorientiertes Bibliotheksangebot
- Mehr zufriedene Kunden bei gleichzeitiger Bindung an die physische Bibliothek
- Keine Platz- und Instandhaltungskosten

Maßnahmen:

- Kauf von DiViBib - Lizenzen vor allem im Bereich eBooks (Zeitschriften und Fachliteratur)
- Implementierung der DiViBib auf der Homepage der Stadtbibliothek

Messmethode: Bibliotheksstatistik

Ziel 4: Umbau der Bibliothekshomepage zum Informationsportal

Die derzeitige Homepage besteht seit 1999, wurde 2003 neu gestaltet und 2004 wurde der WEB-OPAC eingebunden.

Das Angebot wird zielgruppengerecht überarbeitet.

Maßnahmen:

- Neugestaltung der Homepage nach modernen und zielgruppengerechten Kriterien
- Ausbau der Linksammlung im Kinder- und Erwachsenenbereich
- Einbindung der DiViBib und Datenbanken
- Kontinuierliche Schulung des Personals, damit eine kompetente Hilfestellung möglich ist
- Einbindung eines Forums für interaktive Mitteilungen zwischen den Nutzern und der Bibliothek

Messmethode: Nutzerzählung und Befragung der Nutzer

Ziel 5: Einrichtung eines Hot Spot

Schnurlose Internetverbindungen per Wireless Lan (WLAN) setzen sich immer stärker durch.²⁷ (...) Neben Computern besitzen inzwischen auch zahlreiche Handys eine WLAN-Funktion. Den Trend zur Mobilität unterstreicht die Tatsache, dass 2007 in Deutschland erstmals mehr Laptops als stationäre PCs verkauft wurden.²⁸

Auch in der Stadtbibliothek Auerbach wird vermehrt nachgefragt, ob man mit dem eigenen Laptop arbeiten kann. Außerdem wäre das für Touristen ein Zugewinn, denn in Auerbach gibt es kein Internetcafe oder ähnliche öffentliche Einrichtungen, in denen man an PCs arbeiten und das Internet nutzen kann.

Maßnahme: Einrichtung eines Hot Spot in der Bibliothek

Messmethode: Zählung der Nutzung

6. Kooperation und Partnerschaften

6.1. Auf kommunaler Ebene



Die Vorschulkinder und die Erzieherin der KiTa „Wirbelwind“ sind begeistert vom Projekt „Ich bin BibFIT“

- Mit den städtischen **Kindertagesstätten** bestehen gute Verbindungen. Diese werden durch das 2009 begonnene Projekt „Ich bin BibFit - Bibliothekseinführung für Vorschulkinder“ ausgebaut. Bisher wird dieses Projekt für 5 KiTas mit 49 Kindern durchgeführt. Ab 2010 sollen alle 12 KiTas an diesem Projekt teilnehmen. Der Veranstaltungsplan sieht weiterhin Bilderbuchkino, Basteln, Vorlesestunden und thematische Veranstaltungen vor.
- Mit 2 der 4 **Grundschulen** wurden Kooperationsverträge abgeschlossen. Mit der Gebrüder-Grimm-Grundschule wird noch in

²⁷ Bundesverband Informationswissenschaft Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) : Mehr als 14.000 WLAN-Hotspots in Deutschland. URL: http://www.bitkom.org/Default_54003.aspx. Stand: 10.10.08

²⁸ Bundesverband Informationswissenschaft Telekommunikation und neue Medien (BITKOM): Private Computernutzung steigt in Deutschland auf 70 Prozent. URL: http://www.bitkom.de/49665_49655.aspx. Stand: 10.10.08

diesem Jahr ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Die Grundschule Reumtengrün wird voraussichtlich im Jahr 2011 geschlossen. Mindestens 2mal im Jahr treffen sich die verantwortlichen Lehrer und die verantwortlichen Mitarbeiter der Bibliothek, um den Jahresplan abzustimmen.

Jährlich werden ca. 30 Bibliothekseinführungen, Autorenlesungen, Projektveranstaltungen und thematische Veranstaltungen mit den Grundschulen durchgeführt.

- Mit den 2 **Mittelschulen** findet eher eine punktuelle und anlassbezogene Zusammenarbeit statt. Zumindest einmal im Jahr kommen alle Schüler der 5. oder 6. Klasse zu einer Bibliotheksführung. Weiterhin wurde die Stadtbibliothek in die Projektarbeit der Schulen einbezogen.
- Die Schüler des **Goethe-Gymnasiums** nehmen jährlich an einer Bibliotheksführung teil (6. Klasse). Mit einem Deutschlehrer besteht schon seit Jahren eine sehr enge Zusammenarbeit. Der Literaturclub hat zum Tag der offenen Tür 2006 eine Papiermodenschau durchgeführt. (Foto Papiermodenschau) und plant auch in diesen Jahr einen Beitrag zum Tag der offenen Tür in der Bibliothek.
- Mit dem **Familienverband** in Auerbach wird einmal im Jahr ein Familientreffen in der Bibliothek durchgeführt und für den Eltern-Kind-Kreis auch Veranstaltungen angeboten.
- Gemeinsam mit der **Göltzschtalgalerie Nicolaikirche** und der **Buchhandlung Buch & Kunst Männel** wird seit 2006 der Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels (Kreisentscheid und Bezirksentscheid) organisiert und durchgeführt.
- Die Partnerschaft mit dem „**Gemeinnützigen Schulungszentrum für Sozialwesen**“ in Auerbach währt schon über 10 Jahre. Die Schülerinnen und Schüler kommen 3 - 4 mal im Jahr zu Bibliothekseinführungen und Projektarbeit (zum Beispiel „Bücher binden“) Außerdem haben Schüler und Lehrer die Bibliothek bei der Auswahl der Medien für Psychologie, Gesundheit, Alten- und Krankenpflege (im Rahmen des Kulturraum-Projektes „Medienkompetenz in Bibliotheken“) beraten.
- Die Arbeiten eines Kunstwettbewerbes (ausgeschrieben von der Stadtbibliothek Auerbach) wurden im **Museum Auerbach** ausgestellt. Leider war das bisher eine einmalige Aktion.
- Bei den Kunstwettbewerben „Kunst-Buch“ und „Bücher überall“ (Fotowettbewerb) arbeiteten Mitglieder des „**Kunstvereins Göltzschtal e.V.**“ mit in der Jury. Die Leiterin der Stadtbibliothek ist Mitglied des Kunstvereines.
- Mit den zwei ortsansässigen **Buchläden** gibt es regelmäßige Kooperationen in Form von finanzieller Beteiligung an Lesungen, Organisation von Büchertischen und Zusammenarbeit bei Autorenlesungen.

- Die **Handelseinrichtungen „Photo-Porst“** , **„EP: R& C Auerbach“** , unterstützten uns schon mehrmals in Form von Sponsoring (z. B. Preise für Wettbewerbe)

6.2. Auf regionaler Ebene

- Mit der **Sächsischen Fachstelle für Bibliotheken in Chemnitz** besteht enger und sehr guter Kontakt in Form von fachlicher Beratung, Informationsdiensten, Fortbildungsveranstaltungen, Ausleihe von Veranstaltungsmitteln und Fachliteratur und Gedankenaustausch. Die Angebote der Landesfachstelle sind für die Entwicklung der Bibliothek unverzichtbar.
- Es besteht eine Vereinbarung über die **regionale Fernleihe** mit den Stadtbibliotheken von Plauen, Reichenbach, Oelsnitz und der Kreisbibliothek Vogtlandkreis.
- Die **Sparkasse Vogtland** unterstützt die Bibliothek bei Veranstaltungen und Projekten mit finanziellen Mitteln.
- Angeregt durch Gespräche mit den Kolleginnen aus den Nachbargemeinden ist geplant, einen **„Bibliotheks-Stammtisch“** ins Leben zu rufen, bei dem 1 – 2 mal im Jahr ein Austausch stattfinden kann.

6.3. Auf nationaler Ebene

- Die Stadtbibliothek Auerbach nimmt als nehmende Bibliothek an der **nationalen Fernleihe** teil.
- Die Stadtbibliothek ist Mitglied des **DBV** (Deutscher Bibliotheksverband)
- **Ekz** – Service für Bibliotheken

6.4. Auf internationaler Ebene

- Mit den Bibliotheken der Partnerstädte **Szregom** (Polen), **Grevenbroich** und **Buchenbach** gab es bisher keine Verbindungen bzw. Zusammenarbeit.

7. Kommunikationsformen

7.1. Kommunikation mit dem Träger

- Einmal wöchentlich Dienstberatung mit dem Fachgebietsleiter
- Pressegespräche mit der Pressestelle und der regionalen Presse bei Ankündigungen von Veranstaltungen oder Informationen über die Bibliothek
- Einmal jährlich unterrichtet die Bibliothek den Stadtratsausschuss für Bildung, Kultur und Tourismus über ihre Arbeit und Probleme
- Kontakte über E-Mail oder Telefon bei Klärung von Sachverhalten
- Abgabe eines Jahresberichts für Träger und Bürger, der auch auf der Homepage veröffentlicht wird
- Alle kommunalen Mitarbeiter können online auf ein Mitarbeiterportal zugreifen und Dienstanweisungen, Informationen der einzelnen Fachgebiete, Termine, Informationen des Personalrates und ähnliches downloaden.

7.2. Kommunikation mit den Kunden

Kunde → Bibliothek

- Persönliches Gespräch in der Bibliothek
- E-Mail, Telefon und Fax
- Gästebuch auf der Homepage der Stadtbibliothek
- Beschwerden laufen auch über den Oberbürgermeister /Bürgermeister oder direkt in die Bibliothek

Bibliothek → Kunde

- Persönliches Gespräch in der Bibliothek
- Veranstaltungen der Bibliothek in Schulen oder bei Kooperationspartnern
- Homepage
- Newsletter
- E-Mail, Telefon
- Post
- Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Aushänge, Flyer)
- Informationen über Vormerkungen und Aufforderungen zur Abgabe der Medien wird auch in Kürze über E-Mail möglich sein.
- Die Informationsweitergabe über Blogs, Twitter oder sms kann momentan aus personellen und finanziellen Gründen nicht erfolgen, sollte aber in den nächsten Jahren unbedingt berücksichtigt werden.
- 2006 wurde im Rahmen eines Projektes von einer Schulklasse ein Bibliotheksführer für Kinder erarbeitet, der in der Bibliothek und in den Kindereinrichtungen ausliegt und der bei den Veranstaltungen eingesetzt wird.

Bibliothek ← → Kunde

- Kundenbefragung alle 2 Jahre (ist geplant), auch für Kinder
- Eine Kindergruppe (6 – 10 Jahren) wird gemeinsam mit einer Mitarbeiterin die Kinderabteilung neu gestalten
- Für spezielle Medienwünsche liegen Formulare aus. Den meisten dieser Wünsche kann auch entsprochen werden.

Beschwerdemanagement

Beschwerden werden meist im persönlichen Gespräch vorgenommen und Probleme, wenn möglich, auch sofort geklärt. Schriftliche Beschwerden werden innerhalb von 2 Tagen von der Leiterin oder der Stellvertreterin beantwortet.

Zum Umgang mit schwierigen Kunden gab es eine Fortbildung. Der dort anwesende Kollege gab alle Informationen an das Team weiter und es wurden Festlegungen für den Umgang mit schwierigen Kunden getroffen.

- Den Kunden ernst nehmen, zuhören, ausreden lassen.
- Gemeinsam nach einer Lösung suchen und Gespräch möglichst ruhig führen.
- Schwierige Fälle an die Bibliotheksleitung weiterleiten und dem Kunden Art und Termin der Antwort übermitteln.
- Schwerwiegende oder Wiederholungsfälle gemeinsam in der Dienstberatung diskutieren und ggf. den Fachbereichsleiter informieren.

7.3. Kommunikation mit den Partnern

- Information über Telefon, E-Mail und Fax
- Regelmäßige Beratungen mit Kontaktlehrern aus den Schulen, mit denen ein Kooperationsvertrag abgeschlossen wurde (pro Schuljahr mindestens 2 x)
- Unregelmäßige Gespräche mit Kontaktlehrern aus den Mittelschulen und Gymnasium
- In Planung: Teilnahme an der Dienstberatung für Kindergartenleiterinnen im Fachbereich Bildung und Sport
- Einladungen zu Veranstaltungen

7.4. Interne Kommunikation

- Tägliche Kommunikation mit den Mitarbeitern für aktuelle Information (zum Beispiel Abstimmung der Veranstaltungstermine, Änderung im Dienstplan bei Krankheit u.ä.)
- Alle 2 Monate Dienstberatung mit allen Mitarbeitern.
- Jährlich ein Einzelgespräch mit den Mitarbeitern zur Leistungseinschätzung
- Einzelgespräche sind immer bei Bedarf möglich

7.5. Öffentlichkeitsarbeit



Die Vorderseite der Benutzerkarte. Für das Corporate Design sollte die Gestaltung der Benutzerkarte als Vorlage genutzt werden

Für die Außenwirkung der Bibliothek sind professionell gestaltete Informations- und Werbematerialien von großer Bedeutung. Sie müssen zielgruppengerecht und attraktiv sein, auffallen und die wichtigsten Informationen enthalten. Um einen Wiedererkennungseffekt zu garantieren, muss ein **einheitliches Erscheinungsbild alle Materialien** kennzeichnen. Bereits vorhandene werden daraufhin überprüft und neue dementsprechend erstellt.

Vorhandene und geplante Informations- und Werbematerialien der Bibliothek:

- Plakate und Flyer zu Veranstaltungen
- Flyer zu Veranstaltungsreihen
- Leitfaden für den Bibliothekskunden
- Leitfaden für den jungen Bibliothekskunden
- Faltblatt zur Geschichte des Gebäudes
- Imageplakat und Imageflyer (für verschiedene Zielgruppen)
- Stofftasche

Die Verteilung der Materialien ist ebenso maßgebend für den Erfolg. Eine Verteilerliste ist dabei hilfreich und garantiert, dass keine Zielgruppe vergessen wird.

Neben eigenen Informations- und Werbematerialien werden Veranstaltungstermine in mehrere Veranstaltungskalender eingetragen und zielgruppengerecht Anzeigen in der Presse oder Themenbroschüren (z. B. „Elternratgeber zum Schulbeginn: für die Grundschulen) geschaltet.

Die Homepage der Stadtbibliothek wurde 1999 erstellt und 2002 überarbeitet. Dort findet man Informationen über die Bibliothek allgemein (Öffnungszeiten, Benutzer- und Gebührenordnung, Angeboteskatalog u.a.), Neuerscheinungen, Veranstaltungsinfos und eine Kinderseite, auf der das Angebot kindgerecht aufgearbeitet wurde. Für Erzieher, Lehrer und Eltern wurde eine extra Seite eingerichtet, auf der Angebotslisten, Lehrerinfos und thematische Medienlisten als pdf-Dateien heruntergeladen werden können. Schüler der Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasium haben sich bereit erklärt, Buchbesprechungen zu verfassen, die dann auf der Homepage veröffentlicht werden.
(siehe auch Punkt 5 – Auftrag und Ziele der Stadtbibliothek – 4. Problemlage)

7.6. Pressearbeit

Im „Auerbacher Stadtanzeiger“ (14tägige Erscheinungsweise; wird an alle Einwohner von Auerbach verteilt) erscheinen fast in jeder Ausgabe Neuerscheinungslisten, Medientipps und Termine der Stadtbibliothek.

Mit Hilfe eines Presseverteilers informiert die Stadtbibliothek die lokale Presse über alle wichtigen Aktivitäten, in der Regel Veranstaltungen, Projekte oder besondere Dienstleistungen. In Zusammenarbeit mit dem Pressesprecher der Stadt wird zu größeren Aktionen die Presse zu einem Gespräch eingeladen, die dann auch meist in größeren Artikeln mit Bild über diese Veranstaltungen (Vorlesewettbewerb, Welttag des Buches ...) informiert.

Die von der Bibliothek verfassten Informationen sind zwar wichtig, aber für die Presse in der Regel nicht so spannend. Geschichten, Lesermeinungen, Bilder und Zitate bieten mehr Stoff für Presseberichte. Diese Aspekte sollen bei der zukünftigen Pressearbeit stärker berücksichtigt werden.

8. Weitere Maßnahmen und Angebote

8.1. Zielgruppengerechte Öffnungszeiten und Erreichbarkeit außerhalb der Öffnungszeiten

2006 mussten die Öffnungszeiten auf Grund von Personalkürzung (2,1 VZÄ) auf 24 Stunden gekürzt werden. Bei der Festlegung der Öffnungszeiten wurde bisher darauf geachtet, möglichst vielen Zielgruppen zu entsprechen.

Dienstag und Donnerstag bis 19 Uhr ~ für die Auspendler und Erwachsenen mit Arbeitszeiten bis 18 Uhr.

Donnerstag ab 10 Uhr ~ für die Bürger, die auch gleichzeitig den Wochenmarkt besuchen wollen.

Samstag von 9 – 12 Uhr ~ als Familientag, der auch wirklich bevorzugt von Familien genutzt wird.

Eine Erweiterung der Öffnungszeiten wird zwar von der Bibliothek schon lange erwünscht, ist aber mit den derzeitigen Personalstunden nicht machbar. (siehe auch 11.3. Ressourcengrundsätze – Personal)

Vorschlag für die an die Zielgruppen Kinder + Eltern/Familie angepassten Öffnungszeiten :

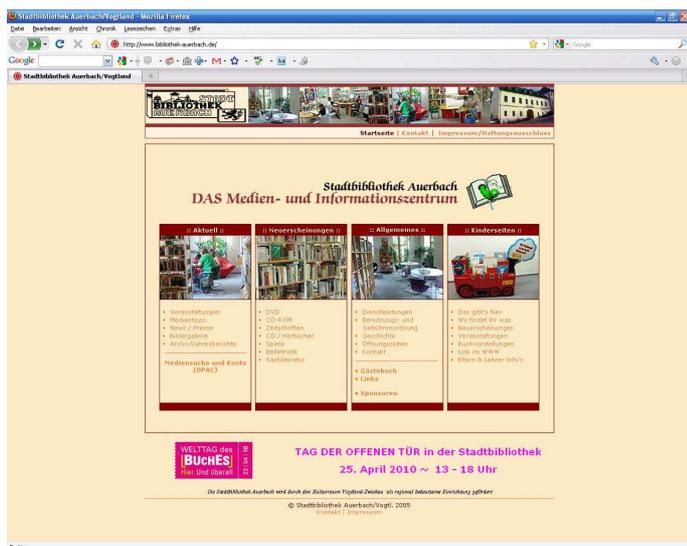
Montag	13 – 19 Uhr
Dienstag	13 – 19 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	10 – 19 Uhr
Freitag	13 – 19 Uhr
Samstag	10 – 13 Uhr

Damit stehen für Schulkinder und Familien ausreichend Nachmittags- und Abendstunden für einen Besuch der Bibliothek zur Verfügung. Sollte ausreichend Personal vorhanden sein, könnten die Öffnungszeiten während der Ferien auch auf die Vormittage am Montag, Dienstag und Freitag erweitert werden.

Durch die räumliche Gestaltung sind immer 2 Mitarbeiter während der Öffnungszeiten an der Verbuchungstheke bzw. an der Info im Erwachsenenbereich.

Kindergärten, Schulen und andere interessierte Gruppen können die Bibliothek auch außerhalb der Öffnungszeiten besuchen, z. B. im Rahmen von Bibliothekseinführungen, Bibliotheksbesichtigungen, Schulprojekten, Veranstaltungen usw.

Die Bibliothek ist auch außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch erreichbar und es können Verlängerungen durchgeführt werden oder Informationen zum Medienbestand abgefragt werden.



Die Homepage der Bibliothek informiert rund um die Uhr über Angebote und Services. Der Online-Katalog bietet neben der Bestandsrecherche die Möglichkeit, das eigene Leserkonto einzusehen und Medien zu reservieren. Anfragen über E-Mail werden so schnell wie möglich bearbeitet und beantwortet.

8.2. Raumangebot und Perspektiven

Die Stadtbibliothek ist in 3 Ebenen aufgeteilt.

- Erdgeschoss: Eingangsbereich mit Garderobe, Verbuchung, Kinderbibliothek, Besuchertoiletten und behindertengerechte Toilette
- 1. Etage: Erwachsenenabteilung
- 2. Etage: 2 Büros, Magazinräume, Veranstaltungsraum, Küche, Mitarbeitertoiletten

Die Stadtbibliothek wurde 1994 als Zweckbau neu eröffnet. Daher ist die Ausstattung und Aufstellung der Regale hinsichtlich der Barrierefreiheit gegeben. Es ist eine behindertengerechte Toilette und ein Fahrstuhl vorhanden. Die Regale wurden so aufgestellt, dass sich Rollstuhlbenutzer problemlos bewegen können.

Um eine Familienbibliothek im Raum der alten Kreisbibliothek (80m³ und momentan als Magazin genutzt) einrichten zu können, wurden im Haushaltsplan 2010 für Bauarbeiten und Möbelkauf 20 000 € eingeplant, die aber auf Grund der problematischen kommunalen Haushaltslage gestrichen wurden.

Auch die beantragten 25 000 € für eine dringende Renovierung der Einrichtung (Malerarbeiten und Fußbodenbelag – nach 16 Jahren Bibliotheksbetrieb) wurden nicht genehmigt.

Die farbliche Gestaltung der Bibliothek ist langweilig und nur funktional – grauer Fußbodenbelag, weiße Wände, braune Regale. Das sollte sich mit einer Renovierung ändern und ein angenehmes Klima geschaffen werden, in dem sich die Besucher der Bibliothek wohlfühlen.

Trotzdem wollen wir in diesem Jahr noch wenigstens die Abteilung für Kinder von 3 – 7 Jahren farblich neu gestalten und evt. altersgerechte Möbel anschaffen. Ein Konzept für die Umgestaltung wird derzeit von einer Kollegin gemeinsam mit Kindern erarbeitet. (siehe Anlage 1)



Trotz Spielhaus und Diddl-Maus wirkt die Kinderbibliothek wenig freundlich und einladend. Sie ist funktional und das ist für eine Kindereinrichtung nicht zeitgemäß.

„Öffentliche Orte sind prägend für eine Kommune. Sie verleihen Identität, ermöglichen Identifikation und haben Aufenthaltsqualität. Die Bibliotheken sind diejenigen öffentlichen Orte in einer Kommune, die die mit Abstand die höchste Besucherfrequenz aufweisen. Sie dienen als lebendige Treffpunkte, Lern- und Arbeitsorte für Einzelne und Gruppen. Die attraktive Gestaltung der Räume spiegelt diese Funktion als öffentlicher Ort wider. Das Raumangebot und die Einrichtung sind auf die Funktionen einer Bibliothek abgestimmt.

Indikator für das Raumangebot: Mindestens 60 m² pro 1 000 Einwohner des Einzugsgebietes stehen als Raumangebot für den öffentlichen Ort Bibliothek zur Verfügung.“²⁹

Die Stadtbibliothek verfügt über 433m³ öffentliche Fläche und 260 m³ für Mitarbeiterräume, Magazinräume, Veranstaltungsraum und andere nicht öffentliche Räumlichkeiten. Nach der Empfehlung des BID wären **1800 m³** die optimale Räumgröße für die Stadtbibliothek Auerbach.

In „Grundsätze zur Ausstattung von Öffentlichen Bibliotheken“³⁰ geht man von 30 m³ pro 1000 Medieneinheiten (Zielbestand, das bedeutet 2 Medieneinheiten/pro Einwohner) aus.

²⁹ 21 gute Gründe für gute Bibliotheken – Grundlagen für gute Bibliotheken : Leitlinien für Entscheider / Hrsg.: BID. – Berlin, 2008

³⁰ http://doku.b.tu-harburg.de/volltexte/2006/228/pdf/Bau_Checkliste_Ausgabe_2004.pdf

Nach dieser Berechnungsgrundlage wären das 1200 m³ Bibliotheksfläche, jedoch ohne Verkehrs- und Funktionsflächen (z.B. Treppenhäuser, Heizungs- und Lüftungsanlagen)

Die Medien für die Zielgruppe Kinder sind mit der Verbuchung + Eingangsbereich (Schließfächer und Garderobe) im Erdgeschoss untergebracht. Eine Vergrößerung des Kinderbereiches wäre hinsichtlich der Zielgruppenbestimmung sehr wichtig, ist aber aus bautechnischen Gründen nicht möglich.

Da Verbuchung/Kinderabteilung nur mit einer Person besetzt werden kann, ist eine optimale Beratung und Betreuung der Kinder nicht gewährleistet. Eine Verlegung der Kinderabteilung in die 1. Etage und die Erwachsenenabteilung in das Erdgeschoss ist nicht möglich, da dort nicht alle Medien für die Erwachsenen untergebracht werden können.

8.3. Veranstaltungen

Neben den Angeboten für die Zielgruppen Kinder (siehe Punkt 5) werden natürlich auch bewährte Veranstaltungsformate weitergeführt.

Der **Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels** (Kreis- und Bezirksentscheid), in Zusammenarbeit mit der Göltzschtalgalerie Nicolaikirche und der Buchhandlung Buch und Kunst Männel, wird weitergeführt. Die Veranstalter haben beschlossen, sich für den Landesentscheid 2011 zu bewerben. Sowohl von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, als auch von den Eltern und Lehrern kamen für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung jedes Jahr positive Rückmeldungen in Form von Briefen, Mails oder in persönlichen Gesprächen.

Die Veranstaltungen werden von der Presse sehr gut wahrgenommen.

2010 wurde in 8 Presseartikel und 3 Online-Artikel über den Vorlesewettbewerb-Kreisentscheid berichtet.

Der Vorlesewettbewerb ist ein wichtiges Instrument zur Lesemotivation der Schüler, unabhängig für welche Altersgruppe er durchgeführt wird.

Am Sonntag nach dem Welttag des Buches (23. April) wird auch 2010 ein **„Tag der offenen Tür“** mit den verschiedensten Aktionen (Basteln, literarische Schnitzeljagd, Quiz, Vorlesewettbewerb für Erwachsene, Abendlesung u.v.a) durchgeführt. An diesem Tag können sich alle Besucher kostenfrei (keine Anmelde- und Jahresgebühren) anmelden, was in den letzten Jahren auch rege genutzt wurde.

Das Projekt **„Lesestart“** der Stiftung Lesen wird, sofern sich Sponsoren finden, weitergeführt.

Zur bundesweiten Aktionswoche **„Treffpunkt Bibliothek“** lädt natürlich auch die Stadtbibliothek zu Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene ein. Wobei auch hier der Schwerpunkt auf Kinderveranstaltungen gelegt wird.

Offene Veranstaltungen wie **Basteln und Bilderbuchkino** bleiben weiterhin Angebotsbausteine der Bibliothek.

Lesenächte sind immer ein Highlight für Schulklassen. Pro Jahr werden 3 – 4 Lesenächte mit Schulklassen der Grundschulen durchgeführt.

80 % der Veranstaltungen werden für die oben genannten Schwerpunktzielgruppen durchgeführt.

Insgesamt soll die Zahl der Veranstaltungen von durchschnittlich 40 – 50 (die letzten 5 Jahre) auf 100 gesteigert werden. Dies ist aber nur durch die Einstellung einer Kollegin möglich, die seit 2009 über das Kommunal-Kombi-Projekt bis 2012 in der Bibliothek arbeitet.



Die Schule vermittelt Lesetechnik, die Bibliothek Spaß am Lesen. Beide Funktionen sind ungeheuer wichtig für die Lesekompetenz. Aus eigener Erfahrung kennt sicher jeder das Problem der „Pflichtliteratur“ in der Schule. Die Bibliothek bietet sozusagen die „Kür“ beim Lesen und kann damit den Leseförderprozess aktiv unterstützen.

8.4. Bestandsprofile

Die Aufstellung der Printmedien erfolgt in der Stadtbibliothek nach der KAB³¹. Große Teile der Romane (R 11) wurden allerdings ausgegliedert und thematisch aufgestellt. Dabei wurden aber, mit einer Ausnahme (Länder, Reisen, Abenteuer) nur belletristische Werke erfasst. Die Themengruppen stehen auch räumlich eng beieinander und werden von den Benutzern sehr gut genutzt. Auch im Kinderbuchbereich gibt es die thematische Aufstellung nach Krimi, Pferdebücher, Mädchenbücher, Fantasy, Jungenbücher u.s.w.

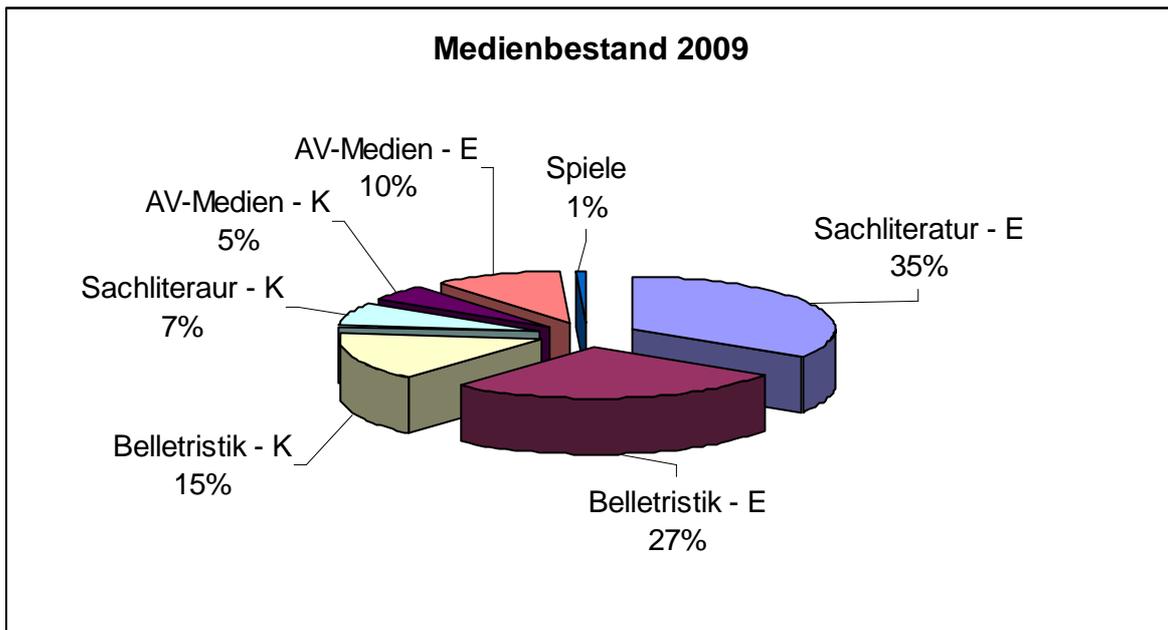
Die Sach- und Fachliteratur ist momentan noch streng nach der Klassifikation geordnet. Ein Umbau der Bestände nach themen- und fächerübergreifenden Sinnzusammenhängen (zum Beispiel Eltern-Kind-Ratgeber, Seniorenratgeber) ist zumindest in Planung. Dies soll dann im Zusammenhang mit der Grundrenovierung erfolgen, da man zu diesem Zeitpunkt sowieso alle Medien ausräumen und die Regale verschieben muss. Bis dahin wird in einem Konzept erstellt, welche Gruppen gebildet werden und wo sie stehen.

Eine Kollegin erarbeitet zurzeit gemeinsam mit Kindern ein Konzept zur Aufstellung der Medien für die gelbe Gruppe (2 – 8 Jahre). Die sehr guten Erfahrungen der Stadtbibliotheken in Bremen und Chemnitz werden dabei genutzt und in die Planung einbezogen.



Beispiele der Icons mit denen die Kindermedien der gelben Gruppe markiert werden.

³¹ Klassifikation für Allgemeinbibliotheken = Systematik, nach der die Medien in der Bibliothek aufgestellt werden



- Die Aufteilung des Medienbestandes wird sich zielgruppengerecht zugunsten von Kindermedien verschieben. Der Kinderbuchbestand wird aktualisiert, erweitert und die Bestandsdarbietung kindgerecht aufgearbeitet.
- Weiterhin werden die Bestandsgruppen Pädagogik, Psychologie, Elternratgeber und Seniorenratgeber aktualisiert und erweitert.

8.5. Recherche und Beratungsangebote

Ziel der Bibliothek ist es, möglichst alle Fragen der Kunden positiv zu beantworten. Dazu müssen die Fragen zunächst richtig eingeschätzt werden. Dies setzt umfassende Fachkenntnisse, Einfühlungsvermögen und eine geschickte Fragetechnik voraus.

Ein Großteil der Anfragen sind Bestandsanfragen. Sind bestimmte Medien oder Medien zu einem gesuchten Thema nicht in der Bibliothek vorhanden, werden folgende Möglichkeiten angeboten:

- Es wird geprüft, ob eine Bestandslücke besteht. Wenn dies der Fall ist, wird ein passender Titel für die Bibliothek erworben, wenn es den Bestandsschwerpunkten und Zielgruppen entspricht.
- Wenn ein gesuchter Titel nicht im Bestand vorhanden ist, kann er über regionale oder nationale Fernleihe gegen eine Gebühr gemäß der Gebührensatzung der Stadtbibliothek bestellt werden.
- Die Suche nach Informationen im Internet setzt natürlich bei allen Mitarbeitern eine qualifizierte Recherchekompetenz voraus. Um Kosten zu sparen werden z.B. Rechtstexte, die im Internet veröffentlicht werden, nicht mehr in Printform gekauft, sondern bei Bedarf für den Benutzer ausgedruckt.
- Weiterhin ist es möglich, über verschiedenste Datenbanken die Benutzer an Institutionen zu verweisen, die ihre Anfrage evtl. zufriedenstellend beantworten können.

- Die Homepage der Stadtbibliothek verfügt über eine umfangreiche Linkliste im Kinder- und Erwachsenenbereich, die bei der Recherche sehr hilfreich sein kann.

Neben den Bestandsanfragen werden in persönlichen Beratungsgesprächen Literaturempfehlungen, Hörbuchempfehlungen usw. an interessierte Kunden weitergegeben.

Bei der Erstanmeldung werden den neuen Lesern alle Medienangebote gezeigt und die Möglichkeiten der Katalogrecherche erläutert.

9. Die besondere Bedeutung der Technik und Ausstattung

9.1. Vorhandene Technik

- Die Stadtbibliothek Auerbach arbeitet seit 1994 mit dem **Bibliothekssystem BIBLIS** der Firma Sontheimer Datentechnik aus Aalen.
- Den Benutzern stehen **6 Internet-PC** zur Verfügung, auf dem sie auch über den **WEB-OPAC**, der auf der Homepage der Stadtbibliothek integriert wurde, recherchieren. Der WEB-OPAC wurde aus Kostengründen nicht von BIBLIS übernommen, sondern liegt auf einem Server in Plauen. Diese Einsparung hat zur Folge, dass die Daten auf dem WEB-OPAC nicht zeitgenau, sondern nur Änderungen innerhalb der letzten 24 Stunden angezeigt werden. Alle Benutzer-PC wurden 2008 erneuert und mit einem Flachbild-Monitor ausgestattet.
- Auf Grund der Personalkürzung 2004 wurde ein **Selbstverbucher** angeschafft, der allerdings nur Printmedien verbuchen kann. Eine Rückgabe der Medien an diesem Gerät ist nicht möglich. Der Selbstverbucher wird eher selten genutzt, denn die Kunden bevorzugen das persönliche Gespräch. Außerdem müssen alle Kosten an der Verbuchung beglichen werden.
- Die Anschaffung des Selbstverbuchers machte es erforderlich, auch eine **Mediensicherungsanlage** zu kaufen. Alle Printmedien, die CD-ROMs und DVDs sind gesichert. Videos und MCs können auf Grund ihrer magnetischen Empfindlichkeit nicht über die Sicherungsanlage laufen und werden über Stellvertreter verbucht. Leider ist es bisher auch nicht möglich die CDs zu sichern, da eine freie Aufstellung aus Platz- und finanziellen Gründen nicht möglich ist
- Für den internen und externen Gebrauch (für Kindertagesstätten und andere Fachbereiche) wurden ein **Laptop** und ein **Beamer** gekauft. So ist es den Kita's möglich, die von uns entliehenen Bilderbuchkinos auch in ihrer Einrichtung anzubieten.
- An einem Internet-Arbeitsplatz im Erwachsenenbereich kann ein **Scanner** genutzt werden.

9.2. Erforderliche Technik

- Der Einsatz von **RFID-Technik**³² ist zwar kostenintensiv, könnte aber das Personal für die Betreuung der Zielgruppen Kinder während der Öffnungszeiten entlasten. Anders als beim Selbstverbucher können alle Medienarten verbucht werden und zwar in einem Arbeitsgang.
- Im Rahmen der Umgestaltung der Kinderbibliothek ist auch eine **Medienecke** geplant (war auch der Wunsch der Kinder). Zu dieser Medienecke gehören nicht nur PCs, die ja vorhanden sind, sondern auch CD-Player, ein DVD-Abspielgerät und eine Playstation oder Wii-Konsole. So können die Kinder in der Bibliothek nicht nur Printmedien lesen, sondern auch AV-Medien in der Bibliothek nutzen.

9.3. Ausstattung

Die Regale, die 1994 neu angeschafft wurden sind noch sehr gut erhalten, aber es ist viel zu wenig Platz für Frontalpräsentation (z.B. für Ausstellungen und Neuerwerbungen) vorhanden.

Die Regale im Kinderbuchbereich, vor allem für die Kinder bis 10 Jahre stammen aus dem gleichen **Regalsystem** wie die Regale für den Erwachsenenbereich und sind daher nicht **kindgerecht**. Viele Bücher stehen für die Kinder viel zu hoch, es gibt keine farbigen Regalsysteme speziell für Kinder und die Bilderbuchtröge sind noch aus der alten Bibliothek, sprich ca. 30 – 40 Jahre alt. In der Konzeption für die Umgestaltung der Kinderabteilung werden Vorschläge für eine neue Raumgestaltung mit passender Ausstattung gemacht. (siehe Anlage 1). Da Kinder die Hauptzielgruppen der Bibliothek sind, hat eine Um- und Neugestaltung, inkl. erweiterter Ausstattung absolute Priorität bei der Anschaffung neuer Möbel und Technik.

Die **Beleuchtung** ist sowohl im Kinderbuchbereich, als auch im Erwachsenenbereich unzureichend ausgebaut. Es wurde auch hier bei der Neugestaltung nur auf den funktionalen Charakter geachtet und vermittelt kaum Atmosphäre.

³²RFID = Radio Frequency Identification: Terminals für die Selbstverbuchung der Medien, Automatisierte 24h Buchrückgabe mit Quittungsdruck, Zuverlässige Diebstahlssicherung der Bücher, Entlastung der Mitarbeiter durch effizienteres Arbeiten



Erwachsenenbereich – Fehlende Leuchtstoffröhren lassen Teile der Bibliothek im „Dunkeln“.



Kinderbereich – Auch hier fehlen Beleuchtungseinsätze und indirekte Beleuchtung an Leseplätzen.

Das Beleuchtungskonzept ist ein kaum zu überschätzender Faktor zum Erfolg der Bibliothek als Raum. Licht trägt ganz maßgeblich zu einer angenehmen Umgebung und damit zu einer hohen Aufenthaltsqualität bei, dient der Orientierung und der Strukturierung der Flächen gemäß ihren Funktionen sowie der Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen für Nutzer und Mitarbeiter. Licht kann Atmosphäre schaffen, Behaglichkeit vermitteln, aber auch wichtige funktionale Aufgaben in der Bibliothek erfüllen.³³

Nach 16 Jahren dauerhafter Nutzung müssen ca. 40 % der **Sitzmöglichkeiten** ausgetauscht werden.

Die Stühle im Veranstaltungsraum sind für Erwachsene konzipiert und nicht kindgerecht, und Kinder, vor allem kleinere Kinder, sind unsere Zielgruppe. Bei Veranstaltungen kann es zu Unfällen durch Kippen kommen, weswegen bei allen Veranstaltungen Vorschulkinder auf Decken sitzen. Die Bestuhlung im Kinderbuchbereich wurde bei der Befragung von Kindern kritisiert, sie sind zu hoch und unbequem. Um dem Kinderbuchbereich auch einen Wohlfühlcharakter zu geben, werden für Kinder Sitzsäcke angeschafft.

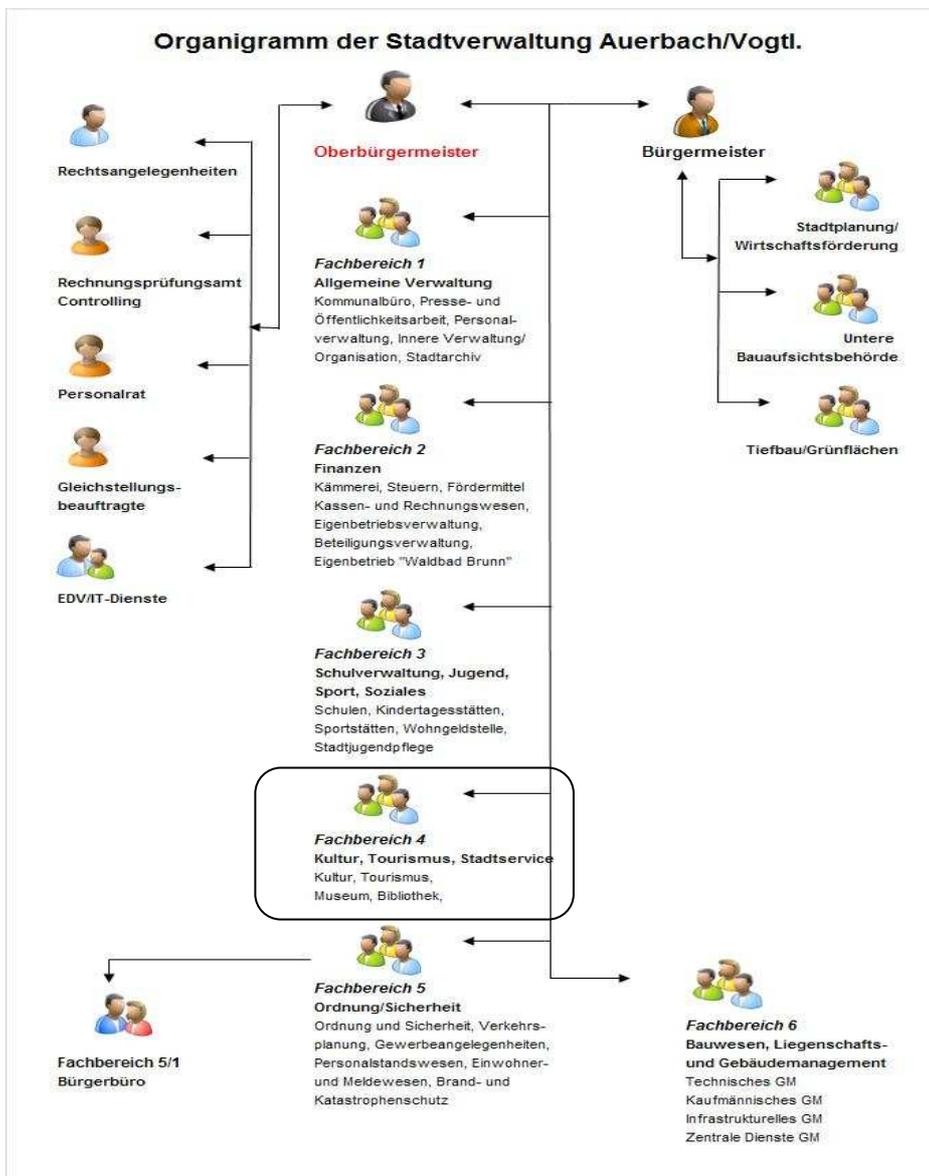
Präsentationsmöbel sind vor allem im Kinderbereich wichtig. Kinder reagieren auf optische Reize und suchen die Medien weniger nach Autoren und Titel aus, vor allem Kleinkinder, die noch nicht lesen können. Deswegen ist eine Frontalpräsentation für Kinder eine viel effektivere Methode den Bestand anzubieten. Das gilt sowohl für Printmedien als auch für die AV-Medien. Aus Platzgründen sind die DVDs und Videos im Kinderbuchbereich in einem Regal untergebracht, deren obere 2 Bretter für Kinder bis 10 Jahren nicht zu erreichen sind.

Die **Aufstellung der CDs** erfolgt im Stellvertretersystem. Über eine schwarz-weiße Kopie des Covers kann der Nutzer die gewünschte CD suchen und bekommt die CD an der Verbuchung. Das ist nicht nur mit erheblichem Mehraufwand für das Personal verbunden, sondern ist eine benutzerunfreundliche Handhabe. Auch hier gilt das ganz besonders für die Zielgruppe Kinder, die ihre Medien auch nach optischen Gesichtspunkten auswählen.

³³ Licht und Beleuchtung / Klaus Ulrich Werner <http://edoc.hu-berlin.de/miscellanies/bibliotheksbau-30189/210/PDF/210.pdf>

10. Organisations- und Führungsgrundsätze

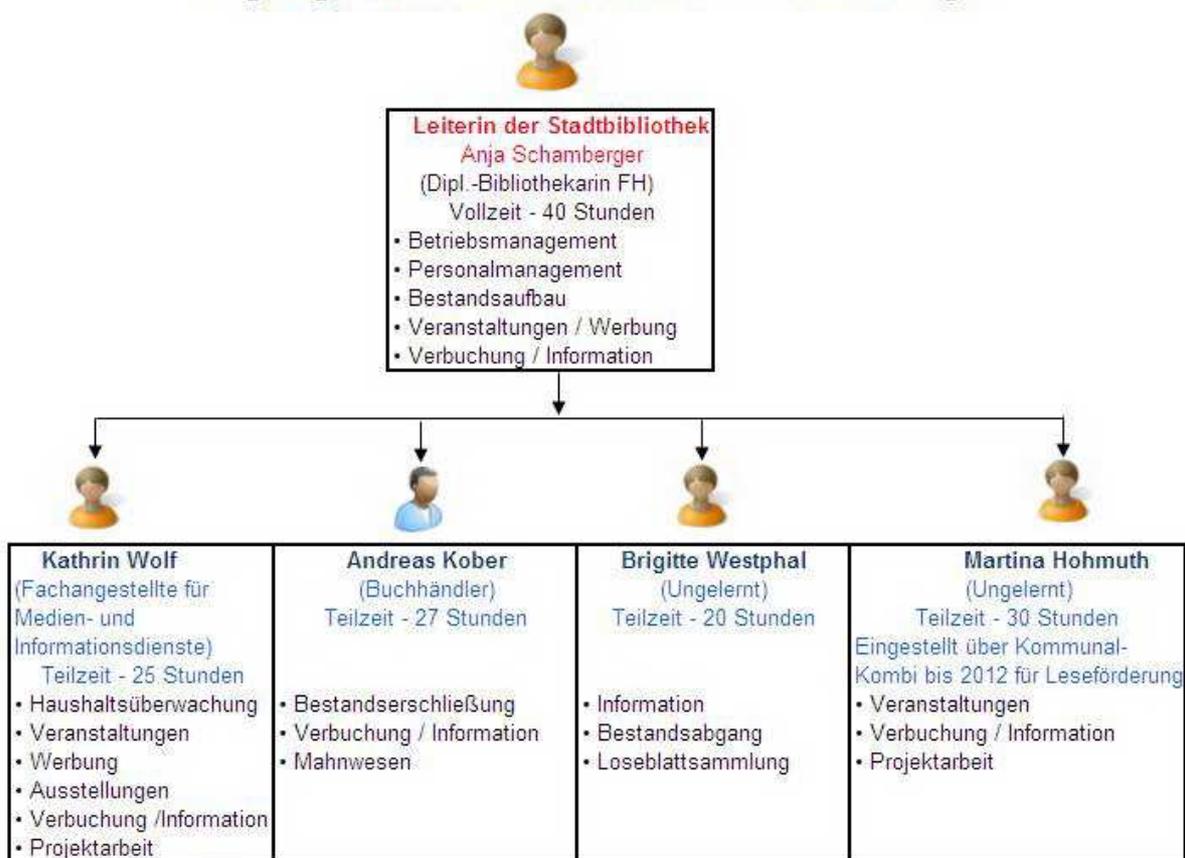
10.1. Aufbauorganisation



- Die Stadtbibliothek ist dem Fachbereich 4 (Kultur, Tourismus, Stadtservice) untergeordnet. Im Rahmen der Neuordnung der Bereiche wurde darauf hingewiesen, dass die Bibliothek zu 80 % Bildungsaufgaben übernimmt, aber wegen der räumlichen Nähe der Einrichtungen und aus personellen Gründen verbleibt die Bibliothek im Fachbereich 4. Der neue Fachbereichsleiter, Herr René Tümpner, ist über die Arbeit und Aufgaben der Bibliothek informiert und unterstützt die Bibliothek zum Beispiel bei der Abstimmung des Haushaltsplanes (z.B. bei Forderung nach Etatkürzung) und Planung von Veranstaltungen, was vor dem Personalwechsel nicht der Fall war.
- Die Leiterin der Stadtbibliothek arbeitet und plant selbständig innerhalb ihres Bereiches. In der Dienstberatung, einmal wöchentlich, werden Probleme und Termine innerhalb des Fachbereichs 4 besprochen. Jedes Fachgebiet ist somit auch über die Arbeit der anderen Fachgebiete informiert.

- Die Leiterin der Stadtbibliothek ist stellvertretende Fachgebietsleiterin.

Organigramm der Stadtbibliothek Auerbach/Vogtl.



- Alle Mitarbeiter haben festgelegte Arbeitsaufgaben und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten.

10.2. Ablauforganisation

= "funktionale Organisation" (KGSt) = "Detailorganisation" = "Prozessorganisation": "Wie, wann, wo, womit wird die Aufgabe erfüllt?"
 Derjenige Teil der Organisationsstruktur, der auf der Aufbauorganisation ("wer macht was?") aufbauend weitere Einzelheiten dauerhaft regelt, z.B.: Gliederung der Arbeit in einzelne Schritte, zeitliche Reihenfolge der Arbeitsschritte, Einsatz von Sachmitteln (Büromaschinen, aber auch Vordrucke, die ein wichtiges Instrument der Ablaufgestaltung sind!), räumliche Gliederung des Arbeitsprozesses, usw. Heute wird der Gestaltung der Ablauforganisation ("Geschäftsprozessoptimierung") zeitlicher und sachlicher Vorrang vor der Gestaltung der Aufbauorganisation eingeräumt, weil nur so die Gestaltungspotenziale ausgeschöpft werden können. Eine moderne Sichtweise ist die Geschäftsprozessoptimierung.³⁴

Bisher wurden in der Bibliothek alle Arbeitsabläufe mündlich geregelt.

³⁴ <http://marvin.iuw.h-da.de/bibglossar/?k=58>

Um neuen Mitarbeitern und Praktikanten oder im Vertretungsfall einen verständlichen und schnellen Überblick zu verschaffen, sollen die wichtigsten Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten dokumentiert werden.

Dazu zählen als Maßnahmen die Regelung von:

- Anmeldung von Benutzern und Ersteinführung,
- Beratung und Information,
- Mündliche, schriftliche und telefonische Auskünfte
- Verbuchung von Medien (Ausgabe und Rücknahme incl. Säuberung, Kontrolle und Sicherung),
- Aufsicht
- Rückordnung, Aufräumarbeiten
- Klärung strittiger Fälle in Bezug auf Medien oder Gebühren
- Recherchen im Bestand oder online in Datennetzen
- Erfassung der Medien- und Kundendaten in das EDV-gestützte System
- Inhaltliche und formale Erschließung
- Neu-Aufstellungen und Um-Systematisierungen
- Abwicklung des Leihverkehrs
- Bestellungen schreiben mit einem komplexen EDV-System
- Vorauswahl von Einzeltiteln
- Rechnungsbearbeitung, Kassenverwaltung, Mahnungsbearbeitung
- Anlegen von Statistiken, Erhebungen und Bewertungen
- Wartung von Hard- und Software
- Anpassung der EDV an eigene Geschäftsvorgänge
- EDV: Updates, Fehlersuche und -behebung
- Programmarbeit: Konzeption und Durchführung
- Kontaktarbeit
- Erarbeitung didaktischer Materialien
- Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmanagement
- Bestandsaufbau und Erwerbung
- Controlling, Statistik, Evaluation
- Personal, Betriebsorganisation, Bibliotheksmanagement

10.3. Führungsgrundsätze

Die Leiterin der Bibliothek praktiziert überwiegend einen kooperativen Führungsstil. Sie informiert die Mitarbeiter über beabsichtigte Entscheidungen und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern, bevor sie die endgültige Entscheidung trifft. Durch eine regelmäßige Besprechungskultur soll zukünftig ein Teil der Entscheidungen nach einem partizipativen Führungsstil getroffen werden. Hier entwickelt das gesamte Mitarbeiterteam gemeinsam Vorschläge und die Bibliotheksleitung entscheidet sich für die von ihnen favorisierte Lösung.³⁵

Seit 2008 nutzt die Stadtverwaltung die leistungsorientierte Bezahlung, die im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) vorgesehen ist. Nach einem festgelegten Bewertungsschema mit mehreren Kriterien findet eine Beurteilung des einzelnen Beschäftigten statt. Zu diesem Zwecke führt die Bibliotheksleiterin mit jedem Mitarbeiter ein Jahresgespräch, in dem die individuelle Leistungsbewertung mitgeteilt und begründet wird. Außerdem werden Probleme,

³⁵ Staehle, Wolfgang: Management – Eine verhaltenswissenschaftliche Einführung, München, 1985“, S. 546

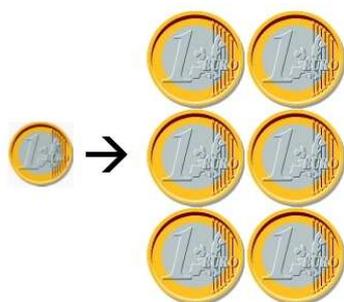
Wünsche, Ideen sowie Fortbildungsbedarf für das folgende Jahr besprochen. Die Bibliotheksleiterin wird vom Fachgebietsleiter beurteilt.

Die Leiterin fördert und fordert die Eigeninitiative und Entscheidungsbeteiligung.

11. Ressourcengrundsätze

Auch wenn in Deutschland öffentliche Bibliotheken bisher noch keine gesetzlich geregelten Pflichtaufgaben der Kommune sind, ist es unverzichtbar, die Bibliothek zu einer freiwilligen Pflichtaufgabe zu machen und mit gesicherten Ressourcen auszustatten. Eine Kommune kann ihren Auftrag, öffentliche Bildungs-, Kultur- und Sozialangebote bereitzustellen, nie kostendeckend erfüllen. Daher nimmt der Zuschuss der Stadt Auerbach den größten Anteil an der Bibliotheksfinanzierung ein.

Aber der Unterhalt einer öffentlichen Bibliothek lohnt sich. Nach neuesten Studien von Bibliothekswissenschaftlern zum Wert von Bibliotheken ergibt sich folgendes:



„Mit jedem in die Stadtbibliothek investierten Euro werden 5,60 € Gewinn erwirtschaftet.“^{36/37}

Mit einer empirischen Studie zum Wert der Bibliotheken geht die Diplom-Bibliothekarin Sandra Blanck in ihrer Diplomarbeit neue Wege zur Verdeutlichung von Funktion und Aufgaben von Bibliotheken. Im Ergebnis ihrer Arbeit kann sie am Beispiel des Bezirks Berlin-Mitte zeigen, dass mit jedem in die Stadtbibliotheken investierten Euro 5,60 Euro "Gewinn erwirtschaftet" wird. Ihre Kosten-Nutzen-Analyse ist die erste dieser Art in Deutschland und kommt zu vergleichbaren Ergebnissen wie Studien, die seit einiger Zeit in anderen Ländern durchgeführt werden. In ihrer Studie untersuchte Sandra Blanck anhand einer repräsentativen Befragung von Nutzern der Stadtbibliotheken in Berlin Mitte, welche wirtschaftlichen Vorteile sich durch die Bibliotheksnutzung für den Einzelnen ergeben. Über die Hälfte aller Befragten gaben an, dass ihnen die Bibliotheksangebote konkret helfen, in ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit produktiver zu sein. Die Kosten für Alternativen zur Nutzung der Bibliotheksangebote würden sich auf über 200,- Euro pro Nutzer summieren - die die meisten aber nicht ausgeben würden bzw. könnten. Bei einer durchschnittlichen "Zeitinvestition" von 68 Minuten pro Bibliotheksbesuch ergibt sich (konservativ gerechnet), dass der Bibliotheksaufenthalt den Besuchern über 6,8 Millionen Euro wert ist.³⁸

³⁶ Hobohm, Hans-Christoph: Was sind Bibliotheken wert?“ in BuB : Forum Bibliothek und Information. – 1/2007, S. 40-41

³⁷ Siehe auch „Bibliotheksrechner“ unter: <http://www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/service/kalkulator>

³⁸ Fischer: Was kostet uns das Sterben von Bibliotheken? Innovationspreis an Potsdamer Informationswissenschaftlerin für Studie zur Wertschöpfung durch Bibliotheken. – URL <http://idw-online.de/pages/en/news151528> (letzter Zugriff: 26.03.2010).

Aufgrund der finanziell angespannten Situation der Stadt Auerbach ist die Stadtbücherei zu äußerst sparsamer und wirtschaftlicher Haushaltsführung gezwungen. Dennoch erfordert die Umsetzung des Bibliothekskonzeptes eine angemessene Mindestausstattung an finanziellen und personellen Ressourcen.

11.1. Einnahmen

Bezeichnung	Haushaltsansatz	
	2010 (EUR)	2009 (EUR)
Verwaltungsgebühren	800	800
Ausleihgebühren	5.000	4.000
Jahresgebühren	5.500	5.500
Internet, Fernleihe, Versäumnisgebühren	1.800	1.500
Verkaufserlös Medien	200	200
Kulturraumförderung	43.300	33.200
Medienersatz	250	0
GESAMT	56.850	45.200

- **Die Stadtbibliothek Auerbach ist die einzige kommunale Einrichtung, die über den Kulturraum Vogtland-Zwickau als regional bedeutsame Einrichtung gefördert (institutionelle Förderung) wird.**

Die Erhöhung der Einnahmen aus dem Kulturraum um knapp 10.000 Euro ist durch den neuen Fördermodus bedingt. Im Kulturraum Vogtland hat die Bibliothek Auerbach pauschal 33.200 € (+ evtl. Projektförderung) erhalten. Im Kulturraum Vogtland-Zwickau kann die Bibliothek bis zu 50 v. H. der zuwendungsfähigen Ausgaben erhalten. Eine Projektförderung ist aber nicht mehr möglich.

In die Berechnung wurden in diesem Jahr die beantragten 20.000 € für die nötige Renovierung der Bibliothek eingeplant, die allerdings nicht mit in den Haushaltsplan aufgenommen wurden. Daher kann es möglich sein, dass die Förderung im Jahr 2010 geringer ausfällt und Mittel zurückgegeben werden müssen.

- Die **Einnahmen der Jahresgebühren** können **zusätzlich zum Medienetat** (2009 und 2010 – 17.500 €) für Medien ausgegeben werden. Das wurde schon 1999, bei der Einführung der Jahresgebühren vom Stadtrat beschlossen (§ 1 Abs. 3 ... Die Mehreinnahmen durch die Jahresgebühr werden für die Erhöhung des Medienetats verwendet, so dass ein qualitativ und quantitativ höherwertiger Medienbestand angeboten werden kann³⁹), aber erst seit 2009 in dieser Form umgesetzt.

³⁹ Benutzungs- und Gebührensatzung der Stadtbibliothek Auerbach vom 05. März 2001

Weitere mögliche Formen von Einnahmen:

- **Sachspenden:** In der Bibliothek werden sehr häufig gebrauchte Medien abgegeben.
Der Großteil dieser Schenkungen sind aber überaltert oder schon im Bestand der Bibliothek, weswegen diese dann zum Verkauf angeboten werden.
- **Sponsoring:** Bisher wurde die Bibliothek für Projekte von Sponsoren unterstützt, allerdings nur in Form von Sachwerten oder Gutscheinen. Besonders für die Unterstützung von Veranstaltungen ist es sehr hilfreich, aber eben keine kontinuierliche Einnahme.
An die Sparkassenstiftung Vogtland wurde ein Antrag gestellt, die Materialkosten für die BibFIT-Projekte für das Schuljahr 2010/11 zu übernehmen, was einem Gesamtwert von ca. 415 € entspräche.
Die Stadtbibliothek bemüht sich zum Beispiel, Zeitschriftenabos über Sponsoren zu erwerben. Allerdings muss bei einem Vertragsabschluss gewährleistet sein, dass diese Mittel nicht vom Medienetat abgezogen werden, sondern der Bibliothek zusätzlich zur Verfügung stehen.
- **Geschenkgutscheine:** Es besteht die Möglichkeit, Geschenkgutscheine für Benutzerausweise + Jahresgebühren in der Bibliothek zu erwerben, was aber nur sehr selten genutzt wird.
- **Vermietung des Veranstaltungsraumes:** Der Veranstaltungsraum kann gemietet werden. Die Kosten dafür betragen ... (Kalkulation)

11.2. Ausgaben

Bezeichnung	Haushaltsansatz	
	2010 (EUR)	2009 (EUR)
Personalkosten	123.793	115.578
Unterhaltung Gebäude	4.500	5.800
Unterhaltung Inventar	300	600
Neu- und Ersatzbeschaffung	1.200	1.000
Verbrauchs- und Büromaterial	2.000	1.650
EDV-Kosten	3.100	4.000
Medienetat	17.500	17.500
Medienetat in Abhängigkeit der Jahresgebühren	5.500	5.500
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	1.000	1.000
Post- und Fernmeldegebühren / DSL	1.500	1.500
Reinigung / Müll	7.535	7.735
Energie-, Brenn- und Kraftstoffe für Stadtbibliothek, Museum und FVA	40.000	39.192
Mitgliedsbeiträge (DBV)	60	60
Honorarkosten	1.600	2.500
GESAMT	209.588	203.615

- In verschiedenen Kostenstellen wurden auch in diesem Jahr Mittel gekürzt, aber der für die Bibliothek wichtigste Ausgabeposten „Medienetat“ wurde beibehalten.
- Einige Ausgabestellen (Unterhaltung Gebäude, Reinigung und Energie-, Brenn- und Kraftstoffkosten) werden bis 2011 vom Gebäude – und Liegenschaftsmanagement übernommen.



In Bibliotheken investierte Gelder sind gut angelegt, wie schon Johann Wolfgang von Goethe wusste:

„Einen großen Teil des Tags vergönnte man mir auf der Bibliothek zuzubringen, viele Werke wurden mir nach Hause gegeben, und so verbracht' ich meine Zeit mit dem größten Nutzen.“ „... man fühlt sich wie in der Gegenwart eines großen Capitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet...“

11.3. Personal

Aussagen zum Personalbedarf findet man im KGST-Gutachten⁴⁰ von 1973, im „Bibliotheksplan“⁴¹ von 1973, in „Bibliotheken'93“⁴² und auch in den „Leitlinien für die „Entscheider“⁴³ von 2008.

In den drei erstgenannten Werken wird ein Mitarbeiter (1 VZÄ) pro 2000 Einwohner empfohlen, in den „Leitlinien für Entscheider“ 1 VZÄ für 3000 Einwohner.

Der Bedarf teilt sich folgendermaßen auf:

- Grundausrüstung 40 %
(z. B. allgemeine Verwaltung, Einarbeitung, Veranstaltungen)
- Arbeiten am Bestand 30 %
- Benutzungsdienste 30 %

Momentan arbeiten die Mitarbeiter, bei 24 Stunden Wochenöffnungszeit, zu 41 % an der Verbuchung + Info im Erwachsenenbereich.

Das heißt, sehr viele Arbeiten können nicht oder nicht zeitnah erledigt werden, da zu viel Arbeitszeit für die Benutzungsdienste verbraucht wird.

⁴⁰ Öffentliche Bibliothek – Gutachten der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung / hrsg. vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, 1973

⁴¹ Bibliotheksplan 1973 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland / Deutsche Bibliothekskonferenz. – Berlin, 1973

⁴² Bibliotheken'93 : Strukturen-Aufgaben-Position / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. – Berlin ; Göttingen, 1994

⁴³ 21 gute Gründe für gute Bibliotheken – Grundlagen für gute Bibliotheken : Leitlinien für Entscheider / Hrsg.: BID. – Berlin, 2008

Die Personalstellen verteilen sich wie folgt:

- 1,0 VZÄ – Bibliothekarin (Leiterin der Bibliothek)
- 0,7 VZÄ – Buchhändler
- 0,6 VZÄ - Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FAMI)
- 0,5 VZÄ – Bibliothekshelferin
- 2,8 VZÄ**

Hinzu kommen noch die Ausfalltage durch Urlaub, Krankheit und Fortbildung.

Tatsächliche Kapazitätsberechnung

	<u>Wochenarbeitszeit</u>	<u>Urlaub</u>
Mitarbeiterin 1	40 h	30 Tage
Mitarbeiter 2	27 h	30 Tage
Mitarbeiterin 3	25 h	29 Tage
Mitarbeiterin 4	<u>20 h</u>	<u>30 Tage</u>
	112	<u>116 Tage</u>
	▶ Urlaub	116 Tage
	▶ Fortbildung (Ø 4x3 Tage)	12 Tage
	▶ <u>Krankheit (Ø 4x5 Tage)</u>	<u>20 Tage</u>
		<u>148 Tage</u>

An 148 Tagen von Ø 255 Arbeitstagen/Jahr fehlt ein Mitarbeiter in der Stadtbibliothek. An über 58% der Arbeitstage sind nur 3 Mitarbeiter anwesend.

Wenn man 20.000 Einwohner als Berechnungsgrundlage nimmt, **braucht die Bibliothek noch mindestens 3 VZÄ**, die natürlich auch auf mehr als 3 Personalstellen aufgeteilt werden können.

Dann ist auch eine **Erweiterung der Öffnungszeiten auf 36 Öffnungsstunden** in der Woche möglich (in Anlehnung an die Forderung, dass die Öffnungszeiten der Bibliothek mindestens 75 % der Öffnungszeit des Einzelhandels umfasst⁴⁴)

Die Thematik „ehrenamtliche Mitarbeiter in der Bibliothek“ ist vielerorts ein „heißes Eisen“. Einerseits soll bürgerschaftliches Engagement unterstützt und gefördert werden, andererseits haben ausgebildete Fachkräfte Bedenken, dass qualifizierte, bibliothekarische Tätigkeiten nicht mehr stattfinden und die Qualität von Bibliotheken grundsätzlich herabgestuft wird. Deshalb muss klargestellt werden, dass der Einsatz freiwilliger Mitarbeiter/innen nur bei qualifizierter Anleitung durch Fachpersonal für beide Seiten sinnvoll ist.

Die Stadtbibliothek Auerbach ist ein Ausbildungsbetrieb. Bisher wurden 2 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ausgebildet, von denen 1 AZUBI übernommen wurde. Die Ausbildung erfordert erhebliche zeitliche Ressourcen, die mit der momentanen personellen Situation nicht gegeben sind.

⁴⁴ 21 gute Gründe für gute Bibliotheken – Grundlagen für gute Bibliotheken : Leitlinien für Entscheider / Hrsg.: BID. – Berlin, 2008

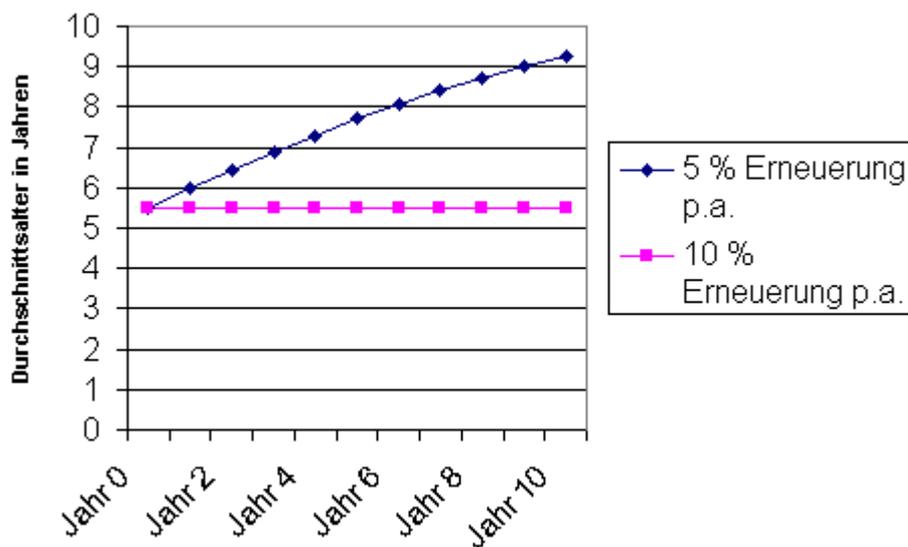
11.4. Medienetat

Eine öffentliche Bibliothek ist kein Archiv, Magazin, Antiquariat und keine wissenschaftliche Bibliothek. Beweggrund zum Besuch einer öffentlichen Bibliothek ist es, nicht nur immer wieder alte Bekannte vorzufinden, sondern auch Neues, Aktuelles, Anregendes. Der Bestand soll **ausgewogen, aktuell und attraktiv** sein.⁴⁵

Die Erneuerungsquote des Auerbacher Medienbestandes ist mit 3,7 % stark verbesserungswürdig.

Ein Indikator für die Qualität des Medienangebotes ist lt. „Leitlinien für Entscheider“ eine Erneuerungsquote von 10 %.

Sieht man von dem unterschiedlichen „Aktualisierungsbedarf“ bei den einzelnen Mediensegmenten und Sachgebieten ab, würde eine komplette Erneuerung des Bestandes bei der derzeitigen Bestandsgröße und der aktuellen Erneuerungsquote von rund 5 Prozent ungefähr 20 Jahre in Anspruch nehmen. In den fünf bestplatzierten Stadtbibliotheken im BIX⁴⁶ werden jährlich zwischen 12 – 18 % des Medienbestandes erneuert. Die geringe Erneuerungsquote lässt den Bestand überaltern.



Das Diagramm zeigt, was passiert, wenn die Schrumpfung des Bestandes ausbleibt und der Bestand trotz unzureichender Erneuerungsquote in konstantem Umfang gehalten wird. In einer Modellrechnung, die bei einer Erneuerungsquote von 10 % pro Jahr ein Durchschnittsalter von 5,5 Jahren bewirkt, wächst das Durchschnittsalter bei einer nur 5prozentigen Erneuerungsquote binnen 10 Jahren von 5,5 Jahre auf 9,25 Jahre.

⁴⁵ Arbeitshilfen: Bibliothekspraxis leicht gemacht, Teil I. Bücher und mehr: Bibliotheksbestand / Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Freiburg, 2006

⁴⁶ BIX – der Bibliotheksindex: Projektinfos. - URL <http://www.bix-bibliotheksindex.de/index.php?id=2> (letzter Zugriff: 14.04.2010).

Bei zu geringem Erwerbungsetat steht die Bibliothek unausweichlich vor der Frage, ob sie einen immer älter werdenden Bestand hinnehmen will, in dem die wenigen Neuerwerbungen immer schwieriger aufzufinden sein werden, oder ob sie den Bestand aktuell hält, ihn aber auch beherzt schrumpfen lässt.⁴⁷

Mit einem Gesamtbestand von 36.044 Medien wird der Grundzielbestand von 40.000 Medien (2 Medien pro Einwohner) zwar nicht erreicht, ist aber auch nur eine quantitative Aussage.

Viel wichtiger ist die Qualität und Aktualität eines Bestandes.

Voraussetzung dafür ist zum einen ein zielgerichtetes Bestandskonzept, was bis 2011 erarbeitet wird, und ein ausreichender Medienetat.

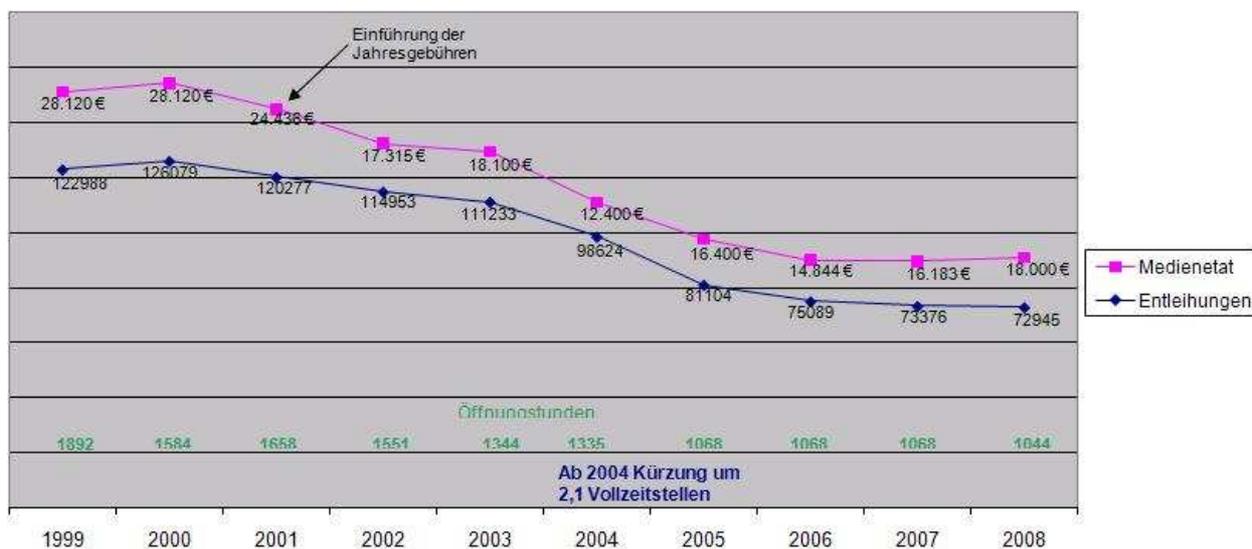
Bei einer geforderten Aktualisierungsrate von 10% und einem Durchschnittspreis von 15,00 € müsste der Medienetat 54.000 € betragen.

Das ist natürlich in Zeiten knapper kommunaler Haushaltskassen kaum zu erbringen, aber der Weg muss in diese Richtung gehen, sonst kann die Bibliothek viele ihrer in diesem Konzept gesteckten Ziele nicht erreichen.

23.000 € Medienetat ist zu wenig für einen Bibliotheksbestand, der insgesamt aktuell und interessant für die festgelegten Zielgruppen sein soll.

Entwicklung Medienetat – Entleihungen – Personal – Öffnungszeiten

Die Voraussetzung für eine hochwertige qualitative Bibliotheksarbeit sind neben einer konzeptionellen Arbeit die ausreichenden Ressourcen.



Eine Kürzung der Personalstellen zieht unweigerlich die Kürzung der Öffnungszeiten nach sich (vergl. 7.1. Öffnungszeiten) und die Kürzung des

⁴⁷ Handreichung Bestandsaufbau in Zeiten knapper Kassen: Strategien und Instrumente bei unzureichenden Erwerbungs Mitteln in Öffentlichen Bibliotheken. - URL <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h52/> (letzter Zugriff: 09.07.2009).

Medienetats und des damit verbundenen immer älter werdenden Bestandes führt zum Rückgang der Entleihungen.

Wer interessiert sich schon für überholte Sachliteratur? Wer will noch Musikkassetten oder Videos ausleihen? KEIN MENSCH!

11.5. Ziele und Ressourcen

Die Umsetzung der Ziele (siehe 5. Auftrag und Ziele der Stadtbibliothek) ist natürlich mit den vorhandenen Ressourcen verbunden.

Der Ausbau des alten Magazinraumes zum Familienraum mit Aufstellung der spezifischen Bestandsgruppen erfordert eine einmalige Investition von ca. 20.000 €.

Die Ressourcen müssen allerdings nicht nur aus dem kommunalen Haushalt bestritten werden, sondern können auch von Sponsoren oder Stiftungen und aus Wettmitteln (Sachsenlotto) kommen. Zum Beispiel erhielt die Stadtbibliothek Auerbach je 10 Lizenzen Office 2009 und Windows 7 von der Stiftung „Stifter helfen – IT für Nonprofits“ und die Kostenübernahme für die BibFIT-Materialien beantragt die Stadtbibliothek bei der Sparkassen-Stiftung.

Die Erweiterung der Öffnungszeiten von 24 Stunden/Woche auf 30 Stunden und die Absicherung der Veranstaltungstätigkeit erfordert dringend eine Erhöhung der Personalstellen. Momentan werden die BibFIT-Aktionen und andere Kinderveranstaltungen von einer Kollegin, die bis 2012 über Kommunal-Kombi eingestellt ist, durchgeführt. Bei Auslaufen dieser Stelle und keiner Neubesetzung mit einer (möglichst pädagogischen) Fachkraft können viele der hier vorgestellten Ziele nicht mehr verfolgt werden.

Die ersten Plätze im BIX (Bibliotheksindex : Vergleichsinstrument für öffentliche Bibliotheken. Sein Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit von Bibliotheken kurz, prägnant und dennoch in aussagekräftiger Form zu beschreiben. Er macht die Situation einer Bibliothek mit Hilfe von Kennzahlen transparent und trägt damit zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Bibliothek, Verwaltung, Öffentlichkeit und Politik bei.) belegen Bibliotheken, die über angemessene Ressourcen verfügen:

Bibliothek	Einwohner	Medienetat	Personal in VZÄ	Wochenöffnungsstunden
Freiberg/N.	15.685	44.902	3,48	38
Wittlich	18.865	82.270	9	31
Melle	18.682	52.206	5,15	35

Eine schrittweise Annäherung an die vorgeschlagenen SOLL-Werte hinsichtlich des Personals, des Medienetat und der Medienaktualisierung ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Bibliothekskonzeptes.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zielsetzungen und die dafür benötigten Ressourcen:

<i>Ziele</i>	<i>Maßnahmen</i>	<i>Ressourcen</i>
1. PL: Veränderung der Gesellschaft, demographischer Wandel, Auflösung der Familienstrukturen		
1. Ziel: Bibliothek als Familienraum	Umbau des Magazins Veranstaltungen Kooperationen Bestandsaufbau Benutzerbefragungen	> ca. 20.000 € für Umbau und und Einrichtung > Medienetat für spezielle Bestandsgruppen
2. Ziel: 60plus	Bestandsaufbau Ausleihe außer Haus Computerkurse Veranstaltungen	> Medienetat > Personal
3. Ziel: 5 Vorlesepaten	Gewinnung von Vorlesepaten	keine
2. PL: Sinkende und fehlende Lese- und Medienkompetenz		
1. Ziel: Frühkindliche Leseförderung	BibFIT-Aktionen Lesekoffer Umgestaltung der Kibi Werbung	> Personal > Medienetat > ca. 5000 € für Einrichtung u. Umbau > Werbeetat
2. Ziel: Grundschulkindern	Kooperationsverträge BibFIT-Aktionen Autorenlesungen Them. Veranstaltungen Medienkisten	> Personal > Medienetat
3. Ziel: Schüler von 10 - 16 Jahre	Bibliothekseinführungen Projekte Werbung Autorenlesungen Kooperation	> Personal > Werbeetat
4. Ziel: Eltern (21 - 35 Jahre)	Familienbibliothek Medienbestände für Erzieher und Pädagogen Elternversammlungen	> siehe PL 1 / Ziel 1 > Medienetat
3. PL: Informationsverhalten und Digitale Zweiklassengesellschaft		
1. Ziel: Lebenslanges Lernen	Bestandsaufbau Kooperation Werbung	> Medienetat > Personal > Werbeetat
2. Ziel: 10 Internet-Einführungsveranstaltungen	Werbung Aktuelle Hard- und Software	> Werbeetat > Personal
3. Ziel: DiViBib	Kauf von DiViBib	> Medienetat
4. Ziel: Bibliothekshomepage	Neugestaltung der Homepage	> Personal
5. Ziel: Hot Spot	Hardware für W-LAN	> Etat für neue Technik

12. Erfolgskontrolle und Evaluation

Die Stadtbibliothek erhebt jährlich Daten für die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und wertet sie für die eigene Arbeit aus. In den Jahresberichten informiert die Stadtbibliothek die Verwaltung, Kommunalpolitiker und Bürger über Erreichtes, Ziele und Erwartungen.

Sie überprüft regelmäßig die ursprünglichen Ziele, zieht ggf. Konsequenzen und passt die Ziele/Maßnahmen an. Die wichtigsten Maßnahmen werden laufend überwacht.

Die wesentlichen Instrumente zur Erfolgskontrolle sind:

- Statistiken (Besucher, Bestand, Ausleihen – jeweils für bestimmte Ziel- und Sachgruppen), Ressourcenverbrauch (Erneuerungsquote/Makulationsquote), Messintervall: 1 x im Jahr
- Eigene Erhebungen (Veranstaltungen, Fernleihe, Internet-Nutzung), Messintervall: 1 x im Jahr
- Fachgespräche (bspw. mit Lehrern über die Zufriedenheit mit Veranstaltungen, Umsetzung der Kooperationsverträge) Messintervall: 1 x im Jahr
- Pressespiegel ; Messintervall: 1x im Jahr
- Persönliche Gespräche mit den Kunden

Um die Zielerreichung der wesentlichen Ziele dieses Bibliothekskonzeptes zu überprüfen, wird bei längerfristigen Zielen eine jährliche Tendenzüberwachung nötig sein, die dann als weiteres Kapitel in Jahresberichte aufgenommen wird:

- Wie viele Kooperationsverträge mit Schulen und Kindergärten wurden geschlossen? (neue Statistik: Kooperationsgespräche/Kooperationsverträge)
- Grad der Durchdringung der Zielgruppen
- Anzahl der Fortbildungen der Mitarbeiterinnen, die auf die Konzept-Maßnahmen bezogen sind?
- Erweiterung des Bestandes um niedrighschwellige Angebote und deren Nachfrage?
- Stand der Dinge, die Erneuerung der Homepage, neues Logo, neuen Namen und professionelleres Layout der Werbemittel betreffend?

Das wichtigste „Instrument“ ist und bleibt das Feedback der Besucher.

Zufriedene Kunden, die gern wieder kommen, sind der beste Indikator für gute Arbeit. Darum wird ab 2010/2011 eine Image-Befragung zur Kundenzufriedenheit sowohl bei den Nutzern, als auch bei den potentiellen Kunden der Stadtbibliothek geplant.

13. Schlussbemerkungen

Die Verfasserin dankt allen Mitgliedern des Workshops „Fit für die Zukunft – Entwicklung moderner Zukunftskonzepte für Bibliotheken in Sachsen“, der Sächsischen Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Chemnitz, der Firma ekz - bibliotheksservice GmbH, Reutlingen, und dem Sozialwissenschaftler Herrn Meinhard Motzko, Bremen für die profunde fachliche Unterstützung bei der Erarbeitung dieses Bibliothekskonzeptes.

Herzlichen Dank auch dem Oberbürgermeister Herr Manfred Deckert für den Auftrag, dieses Konzept erstellen zu können, inbegriffen der finanziellen Aufwendungen und die Freistellungen für die Workshops/Schreibshops. Ein weiterer Dank an meine Vorgesetzten Herrn Knut Kirsten und Herrn René Tümpner, die bei anstehenden Fragen immer bereit waren, mich zu unterstützen.

Unsere seit einem Jahr anhaltende Diskussion innerhalb des Workshops, aber auch innerhalb der Stadtbibliothek über gemeinsame zukünftige Aufgaben hat weit mehr bedeutet als die bloße Vorbereitung dieses Konzeptes. Es ging und geht um einen Klärungsprozess der für die Zukunft absehbaren Anforderungen, Tätigkeiten, Qualifikationen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten in einer/unserer Stadtbibliothek. Die Diskussion wird fortgesetzt (werden müssen). Und das ist auch gut so.

Die Profilbildung zeigt sich schon jetzt – vor Veröffentlichung in den Gremien – hilfreich für die täglichen Anforderungen und die Arbeitsplanungen. Durch die gemeinsame Erarbeitung der Ziele und Maßnahmen ist die gesamte Arbeit auch für das gesamte Team durchsichtiger geworden, und die Motivation ist gestiegen. Durch die Schwerpunktsetzung ist es auch einfacher geworden, bei fehlenden Ressourcen deutlich zu machen, was nicht mehr geleistet werden soll und was geleistet werden kann.

Unsere Bitte an die verwaltungsinternen und politischen Entscheidungsträger ist:

Bitte lesen Sie dieses Konzept kritisch und beschließen Sie es als zukünftige verbindliche Auftragsgrundlage für die Stadtbibliothek. Obwohl das Konzept doch sehr umfangreich geworden ist, kann die Hauptaussage doch in einem Satz zusammengefasst werden:

Auerbach braucht die Stadtbibliothek als Bildungs- und Informationsinstitution, als kulturellen und sozialen Ort, die Stadtbücherei braucht aber auch die Unterstützung der Kommune, um die entwickelten Zielvorgaben mit Erfolg verfolgen zu können.

„Bund, Länder und Kommunen unterhalten mehr als 20.000 Bibliotheken. Dahinter steckt die Einsicht: Wenn sich unsere Gesellschaft durch ihre Kultur definiert, dann muss das „Land der Dichter und Denker“ auch eine Politik für die Literatur und das Lesen pflegen.“⁴⁸

⁴⁸ Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. – (Bundesdrucksache 16/7000)